Nr. 4 Kamen, Mittwoch, den 8. Januar 1913 31. Jahrg.

# Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

In kurzer Zeit ist unser Total-Ausverkauf beendet.

Die letzten Restbestände

unseres

Totalausverkaufs

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe und Fortzugs von Kamen

sollen unter allen Umständen möglichst gänzlich ausverkauft werden und gelangen dieselben von heute ab

zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

Besonders günstig!

Ein grosser Posten schwarzer Kleiderstoffe

für die Konfirmation und Kommunion

sowie Brautkleider geeignet, werden zum Teil

zu Verlustpreisen ausverkauft.

Beachten Sie unsere billigen Angebote ganz besonders.

Gebr. Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7, Ecke Wilhelmstrasse.

## Staatssekretär von Jagow.

Die offizielle Ernennung des neuen Staatssekretärs von Jagow ist noch immer nicht erfolgt, und sie dürfte sich, wie man annimmt, noch einige Tage hinziehen, da vorher noch einige internationale Formalitäten zu erledigen sind.

Die verhältnismäßig lange Pause, die zwischen dem Tode von Kiderlen-Waechters und der Ausfindigmachung des neuen Staatssekretärs verstreichen mußte, gibt der „Tägl. Rdsch." Anlaß zu beweglichen Klagen. Man habe offenbar lange suchen müssen, bis man einen Mutigen fand, der bereit war, Kiderlens Erbschaft anzutreten. Wörtlich sagt das Blatt:

Die Armut an überragenden führenden Persönlichkeiten unter unseren Diplomaten hat sich seit langem nicht so erschreckend und handgreiflich gezeigt, wie bei dieser lange Tage ergebnislosen Suche nach einem Staatssekretär. Wie kommt es, daß eine große Nation, wie die deutsche, sich einen solchen Mangel an ernsten Männern eingestehen muß? Ist die Rekrutierung unserer Diplomatie auf einen zu engen Kreis beschränkt, durch Geburt und Vermögen mehr bestimmt als durch die Auslese der Fähigsten? Fehlt unseren Diplomaten der Mut der Verantwortung oder glauben sie, gerade in Berlin kein Feld für eigenes Wirken zu finden, sondern nur den Ort, in dem man sich rasch abnutzt, und an persönlichen und allgemeinen Widerständen verbraucht? Daß hier ein Fehler in unserer Staatsmaschineri steckt, liegt auf der Hand. Ihm könnte aber auch nicht dadurch abgeholfen werden, wenn man sich entschlösse, nach englischem oder französischem Beispiel Männer aus dem Parlamente in den auswärtigen Dienst zu stellen; denn die auswärtige Politik gilt leider auch für unser Parlament als eine Geheimkunst, bei der sich jeder Unzünftige nur die Finger verbrennen kann. Wir haben in unserem Reichstage noch nicht ein halbes Dutzend Männer, die es wagen, sich öffentlich mit auswärtigen Dingen zu beschäftigen und die zu ihnen ein beachtenswertes Wort, ein sachverständiges, eigengewachsenes Urteil beizutragen vermögen. Man hat allzulange die Wichtigkeit der auswärtigen Politik als der für den Staat im letzten Augenblicke doch allein entscheidenden Politik unterschätzt, hat allzulange das Dogma, daß aller Segen von oben kommen müsse und eine Kritik eine überhebliche Ungebühr sei, festgehalten, als daß man heute aus den Kreisen der Parlamentarier mit einem Ersatz aufwarten könnte. Und doch wird die Regeneration unserer Diplomatie immer mehr eine unabweisbare Forderung, je mehr es sinnfällig wird, daß das bisherige System uns im Stiche läßt."

So unrecht hat das Blatt unseres Ermessens nicht. Aber das gilt nicht nur für das Staatssekretariat in Berlin, sondern auch für die Botschafterposten, denn für Herrn von Jagow in Rom ist noch nicht einmal jetzt ein Nachfolger gefunden.

Es werden in diplomatischen Kreisen zwar mehrere Namen genannt, aber wer schließlich Botschafter wird, das ist noch in tiefstes Dunkel gehüllt. Die meisten Aussichten werden zurzeit dem Personalreferenten im Auswärtigen Amt Grafen von Wedel und dem gegenwärtigen Gesandten in Brüssel, Hans von Flotow, einem Nachkommen des berühmten Komponisten, zugesprochen.

Der neuernannte Staatssekretär wird, dem „Tag" zufolge, bereits in den nächsten Tagen Rom verlassen, um bald nach der Wiederaufnahme der Reichstagssitzungen in Berlin zu sein.

Die Berufung des Botschafters v. Jagow auf den Posten Kiderlen-Waechters erregte in den politischen und diplomatischen Kreisen Roms allgemeinste Befriedigung. So ungern man auch den liebenswürdigen und charaktervollen Diplomaten, der in Rom einen großen Teil seiner Karriere zurückgelegt und sich hier nicht nur großes Vertrauen der amtlichen Kreise, sondern auch viele persönliche Freunde erworben hat, von Italiens Hauptstadt scheiden sieht, so weiß man doch auch den Umstand voll zu würdigen, daß in das Auswärtige Amt in Berlin eine Persönlichkeit einzieht, die aus gründlichster Kenntnis der römischen Verhältnisse eine tiefwurzelnde Ueberzeugung von der Bedeutung Italiens für den Dreibund gewonnen und in kritischen Tagen bereits energisch betätigt hat.

„Tribuna" meint zu der Ernennung:

„Die Ernennung kann nur mit warmer Sympathie aufgenommen werden. v. Jagow hinterläßt eine Erinnerung, welche nicht leicht getilgt werden kann. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen ist für uns eine Garantie, daß die auswärtige Politik Deutschlands stets durchdrungen sein wird von dem Geiste warmer Freundschaft, der den Dreibund inspiriert."

„Giornale d' Italia" schreibt:

„Dem hervorragenden Diplomaten, der seit mehreren Jahren Deutschland in Italien vertritt, wird hier große Achtung und lebhafte Sympathie entgegengebracht. Die hohe Stellung, zu der ihn der Kaiser beruft, ist würdig seines geschmeidigen, scharfsichtigen Geistes, seiner großen politischen Erfahrung und seiner sehr umfassenden Bildung."

Endlich erklärt „L'Italie":

„v. Jagow, der während seines Aufenthaltes in Rom viele Beweise seiner politischen Geschicklichkeit gegeben hat, hat gezeigt, daß er die Absichten und Bedürfnisse Italiens vollkommen verstanden hat. Er wird auch weiterhin auf dem hervorragenden Platz, auf den er berufen ist, die vollkommene Einheit der Absichten zwischen der italienischen und der deutschen Regierung unterhalten, damit sie stets weiter an der Verwirklichung einer gemeinsamen internationalen Politik zusammen arbeiten.

—ll—

## Suspendierung der Friedensverhandlungen.

Die vom Freitag auf Montag vertagten Friedensverhandlungen wurden pünktlich um 4 Uhr wieder aufgenommen, sie wurden aber nach etwa einstündiger Dauer auf unbestimmte Zeit suspendiert. Zu Beginn der Sitzung unterbreitete Reschid Pasch als Antwort auf die Forderung der Balkanstaaten folgende neue Vorschläge der Pforte: 1. Die Türkei ist bereit, im Norden von Adrianopel einige neue Gebietszugeständnisse zu machen, jedoch mit Ausschluß von Adrianopel selbst. 2. Die Türkei begibt sich ihrer Rechte auf Kreta unter der Bedingung, daß die Abtretung keiner anderen Insel von ihr verlangt wird.

Die Mitglieder der türkischen Mission verließen darauf den Konferenzsaal, während die Delegierten der Balkanverbündeten zurückblieben und nach längerer Beratung zu folgendem Beschluß kamen. Die Vorschläge der türkischen Delegierten entsprechen nicht den von den Verbündeten in der vorhergehenden Sitzung formulierten Forderungen, und die vorgeschlagene neue Grundlage für die Verhandlungen war nicht derart, daß sie zu einer Verständigung führen konnte. Die Delegierten der Verbündeten sehen sich daher genötigt, **die Arbeiten der Konferenz zu suspendieren.** Nach Rückkehr der Türken in den Saal verlas der Präsident Novakowitsch die Antwort der Verbündeten und hob die Sitzung auf. Die Türken protestierten und erklärten, daß der Präsident nicht das Recht habe, die Sitzung aufzuheben. Nachdem die formelle Sitzung beendet war, wurde den Türken in der darauf folgenden allgemeinen Unterhaltung erklärt, daß die Verbündeten nicht beabsichtigten, einen Abbruch der Verhandlungen herbeizuführen, da aber eine zufriedenstellende Antwort auf die Vorschläge der Verbündeten vom Freitag nicht eingegangen sei, suspendierten sie ihre Arbeiten so lange, bis eine zufriedenstellende Antwort erfolge. Im weiteren Verlaufe der nicht formellen Unterhaltung erklärte Reschid Pascha, er habe die Absicht gehabt, über die Verproviantierung Adrianopels zu sprechen, sei aber der Gelegenheit beraubt worden, dies zu tun. Es wurde ihm gesagt, daß diese Angelegenheit bereits in einer früheren Sitzung besprochen worden sei, in welcher erklärt worden sei, daß die Konferenz nichts mit den Bedingungen des Waffenstillstandes zu tun habe. Hierauf verließen die Türken in etwas erregter Stimmung den Palast.

Was nun weiter folgen wird, ist durchaus unklar. Die Balkandelegierten sind der Meinung, daß die Vertagung der Konferenz über das griechisch-orthodoxe Weihnachtsfest hinaus den Türken zu weiterer Ueberlegung Zeit geben werde, so daß es ihnen möglich sei, bei der nächsten Sitzung annehmbare Vorschläge zu machen. Die nächste Sitzung finde wahrscheinlich Freitag, vielleicht schon Donnerstag statt; es sei möglich, daß inzwischen unter den Delegierten der beiden Parteien private Verhandlungen gepflogen werden. Wie weiter verlautet, hatten die Delegierten der Balkanstaaten die feste Absicht, die Verhandlungen überhaupt abzubrechen, auf den Rat der Großmächte hätten sie dann aber den Mittelweg der Suspendierung gewählt.

In den türkischen Kreisen ist vorläufig nichts darüber bekannt, wie sich die Lage jetzt entwickeln wird. Aber man ist der Anschauung, daß die Verbündeten absichtlich die Vertagung der Konferenz herbeigeführt haben in der Hoffnung, daß Adrianopel inzwischen kapitulieren werde. Anscheinend ist diese Spekulation der Balkanmächte auch nicht ganz unbegründet. Wie nämlich über Sofia gemeldet wird, traten am Dienstag auf Verlangen des Kommandanten von Adrianopel bulgarische und türkische Kommissare zu einer Besprechung zusammen, und man nimmt an, daß es sich dabei um

**die Kapitulation von Adrianopel**

gehandelt habe. Ob diese bulgarische Meldung auf Tatsachen beruht, oder ob durch sie nur Stimmungsmache beabsichtigt wurde, kann sich naturgemäß erst in einigen Tagen zeigen.

Die „Times" vergleichen die Suspension der Friedensverhandlungen mit der üblichen Pause in einem orientalischen Handelsgeschäft. Der Augenblick sei natürlich delikat und nicht frei von Gefahren. Aber wenn die Lage auch ihr Risiko habe, so habe sie auch ihre Vorteile, und sicher wären alle Unterhändler bitter enttäuscht, wenn diese Vorteile verloren gehen sollten. Die Delegierten wollten offenbar nicht heimkehren, ohne einen befriedigenden Friedensabschluß mitzubringen. Was die ägäischen Inseln betrifft, so hält die „Times" ein Kompromiß für tunlich, um so mehr, als die Griechen und Türken wüßten, daß die letzte Entscheidung bei den Großmächten liegt. Dagegen hält die „Times" einen durchaus abweichenden Beschluß der Türkei über Adrianopel für verhängnisvoll, da ein Aufschub des Friedensschlusses das größte Unheil in Armenien, Arabien und anderen Teilen Asiens herbeiführen könnte.

**Die Botschafterreunion**

hielt am Montag ebenfalls wieder eine Sitzung in London ab. Ueber ihren Inhalt und ihr Ereignis verlautet nichts. Es wird nur gesagt, daß vor der Sitzung der türkische Botschafter mit Staatssekretär Grey eine Unterredung hatte. — Auch am Dienstag fand wieder eine Sitzung der Botschafterreunion statt, um über die Lage zu beraten, die durch Suspension der Friedensverhandlungen auf unstimmte Zeit geschaffen ist.

**Die bulgarischen Truppen in Mazedonien.**

Bis vor kurzem war Saloniki der Sitz des Hauptkommandos der bulgarischen Truppen Mazedoniens. Da diese Saloniki größtenteils verließen, wurde das Hauptkommando nach Serres verlegt. Der Befehl über die in Saloniki verbleibenden bulgarischen Truppen, wurde dem Obersten Tschilingwirow übertragen. —ü—

## Deutsches Reich.

**Vom Sozialdemokratischen Parteitag für Preußen.** Im weiteren Verlaufe der Tagung im Berliner Gewerkschaftshause erstattete der Vorsitzende Ernst den Bericht des geschäftsführenden Ausschusses, der im wesentlichen die Kämpfe und Bestrebungen der Partei für ein freieres preußisches Wahlrecht zusammenfaßt. Der Bericht schließt mit einem Appell, für weitere und größere Kämpfe gerüstet zu sein. — Den Bericht der Landtagsfraktion erstattete Landtagsabgeordneter Stroebel-Berlin, der betonte, daß die Zusammensetzung des preußischen Etats ein Spiegelbild der preußischen Politik überhaupt sei. Eingehend behandelte er die Finanzgebarung der Eisenbahnverwaltung und die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu derselben. Das preußische Sparsystem trage die Schuld an dem vielbeklagten und vielbesprochenen Wagenmangel der preußischen Bahnen, zu welchem möglicherweise auch der Balkankrieg beigetragen haben könne. — Darf-Breslau dankte der Fraktion für ihre Tätigkeit im Abgeordnetenhause und erklärte mit Bezug auf den Fall Borchardt-Leinert, daß die Sozialdemokraten fordern, daß ihre Abgeordneten im Hause respektiert und nicht belästigt werden. — Es wurde sodann in die Beratung der vorliegenden Anträge eingetreten. — Unter diesen Anträgen verlangt ein solcher des Wahlvereins Berlin IV, daß Doppelkandidaturen zu Landtag und Reichstag nicht zulässig sein sollen. Nach einer ausgedehnten Debatte wurde dieser Antrag abgelehnt, ebenso ein Antrag Leinert-Hannover, gleichzeitig den Beschluß vom Jahre 1910, der gleichfalls die Doppelkandidaturen untersage, aufzuheben. — Im Anschluß hieran erstattete Schmidt-Berlin ein umfangreiches Referat über die Landarbeiterfrage in Preußen. Er zog einen Vergleich zwischen den heutigen Zuständen und jenen vor 100 Jahren und bezeichnete als besonders trübe Kapitel auf dem Gebiete der Landwirtschaft die Frauen- und Kinderarbeit, die Stellung von sogenannten Hofgängern, welche besonders in Ostelbien zur Landflucht geführt habe, ferner die Strafbestimmungen gegen unbotmäßige und widerspenstige Arbeiter, sowie schließlich die Wohnungsverhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeiterschaft auf dem Lande. Hierauf sprach er über die rechtlichen Verhältnisse der Landarbeiter, und zwar zunächst über die Gesindeordnungen, von denen eine, und zwar jene für das Herzogtum Lauenburg bereits aus dem Jahre 1732 stamme, somit das ehrwürdige Alter von 180 Jahren aufweise. — Am Dienstag, dem zweiten Verhandlungstage, diskutierte man zunächst noch über die Landarbeiterfrage, Kinderbeschäftigung, Wohlfahrtspflege auf dem Lande und nahm dann eine Reihe von Resolutionen über diese Materien an. Dann referierte Genosse Hirsch über die bevorstehenden Landtagswahlen und der Wahlrechtskampf in Preußen. Er kritisierte das Verhalten aller Parteien zu den sozialdemokratischen Wahlrechtsforderungen. Am schlechtesten kamen dabei Konservative, Zentrum und Nationalliberale davon. Bezüglich der letzteren sagte er, daß die Sozialdemokratie ihre Hoffnung auf die Nationalliberalen endgültig begraben habe. Etwas günstiger lautete das Urteil über die Fortschrittler. Sie seien zwar in den letzten Jahren etwas entschlossener aufgetreten, doch dürfe man ihre Haltung durchaus nicht überschätzen.

**Die Fleischenquetekommission,** die nach kurzen Verhandlungen ihre Beratungen Anfang Dezember bis Anfang Januar vertagte, hat ihre Sitzungen bekanntlich schon wieder abgebrochen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt dazu:

„Die Fleischenquetekommission hat am Sonnabend die Vernehmung der Sachverständigen für das Berliner Versorgungsgebiet nicht zu Ende führen können. Um einer kleineren Kommission Gelegenheit zu geben, verschiedene Feststellungen über die Preisbildung des Viehs auf dem Wege vom Produzenten zum Konsumenten möglichst an den maßgebenden Viehmärkten zu treffen, sind die Verhandlungen bis Ende Januar vertagt worden.

Im Anschluß an diese Mitteilungen wird halbamtlich von neuem zur „äußersten Vorsicht" gegenüber Nachrichten über den Verlauf der Verhandlungen gemahnt, weil die Mitglieder der Kommission und die sämtlichen Sachverständigen mit dem Vorsitzenden darüber einig gewesen seien, daß die Verhandlungen streng vertraulich zu führen sind. Wenn trotzdem, so meint nicht mit Unrecht die „Voss. Ztg.", Einzelheiten aus den Verhandlungen berichtet werden, so beweist dies nur immer wieder, wie zwecklos die Geheimniskrämerei ist.

## Ausland.

**Die österreichischen Rüstungskosten.**

Letzter Tage fand in Wien unter dem Vorsitz des Ministers des Aeußern Grafen Berchtold eine gemeinsame Ministerkonferenz statt. Die Konferenz befaßte sich mit der Frage der Deckung und Verrechnung der militärischen Ausgaben, die mit der außerordentlichen politischen Lage in Zusammenhang stehen. Der Kriegsminister gab in der Konferenz eingehende Aufklärungen über die Ausführung der mit Zustimmung der beiden Regierungen getroffenen Maßnahmen. Die Höhe der in Frage kommenden Auslagen wurde von der Konferenz ziffernmäßig festgesetzt. Danach sind bis zum 31. Dezember 1912 ungefähr 190 bis 200 Millionen von seiten der Heeresverwaltung aufgewendet worden. Die Summe setzt sich zusammen aus Neuanschaffungen von Ausrüstungsgegenständen, Vermehrung der Artillerie und erhöhte Mehrkosten für die Verpflegung der Truppen. Die Verpflegungssumme wird mit 7½ Millionen Ueberschlag monatlich veranschlagt. Marinekommandant Montecuccoli machte sodann die gleiche Aufstellung bezüglich der Marine. Zahlen sind hierzu nicht bekannt geworden.

**Ein neuer Aufstand in Marokko.**

Neuerdings ist bei Mogador ein Aufstand der marokkanischen Stämme ausgebrochen. Hierzu meldet die Agence Havas, daß El Hiba seinen Stellvertreter mit etwa drei- bis viertausend Mann zu dem Kaid Anflus entsandt habe. Die Aufständischen lagerten im Gebiet der Meskufastämme. Eine französische Kolonne vertrieb am 31. Dezember etwa 300 Marokkaner aus der Wüste Karkos bei Mogador, doch signalisierten zwei Militärflieger, die das Tagirdirttal überwachen, drei Tage später, daß die Aufständischen sich dem Lager der Franzosen bis auf zwei Kilometer genähert hätten. Infolge der Unruhen wurde am 30. Dezember in Mogador der Belagerungszustand verhängt, am 2. Januar wurde er jedoch wieder aufgehoben. — Sonntag früh wurde das französische Lager unterhalb der Mauern der Stadt angegriffen. Der Feind, der nicht sehr zahlreich war, zog sich nach dreiviertelstündigem Feuer zurück. General Desperey hat beschlossen, am Dienstag mit den Operationen zur Säuberung der Gegend von Mogador bis zum Umkreise von 15 Kilometer zu beginnen.

## Lokales und Provinzielles.

-t. — **Die Witterung im Januar** soll sich, nach den Mondsvierteln beurteilt, folgendermaßen gestalten: Der Neumond (7.) hält gelindes Wetter und Schnee. Das erste Viertel (15.) bringt Nebel und Frost. Der Vollmond (22.) ist hell und kalt. Das letzte Viertel (29.) deutet auf Wind und Schnee. — Nach dem 100jährigen Kalender soll die letzte Hälfte des Januar kalt und windig sein und es mitunter schneien.

-t. — **Als ersten Frühlingsboten** bezeichnete unser junger Freund ein munter flatterndes Pfauenauge, das er am Sonntag mittag im Freien gefangen hat und uns heute mit der Bemerkung überbrachte, wir möchtens „ins Blatt setzen". Der Gefallen sei ihm hiermit getan, obwohl wir viel eher auf den Winter als auf den Frühling zu rechnen Ursache haben.

-t. — **Ermittelt** worden ist in Madrid eine Arbeitsstelle der sogen. „spanischen Schatzgräberschwindler". Es wurden eine Menge Schwindlerbriefe beschlagnahmt, die angefertigt waren, um zum Zwecke des Bauernfangs nach Deutschland versandt zu werden. Trotz der Aufhebung des Schwindlernestes wird diese zweifellos einträgliche Schwindelei von anderer Seite weiterbetrieben und — man sollte es kaum glauben — erneut hat sich im vorigen Monat ein deutscher Handwerksmeister 6000 M abschwindeln lassen.

* — In der Woche vom 22. bis 28. Dezember sind im Landkreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Diphtherie 5 (2 Unna, je 1 Kamen, Mark, Mühlhausen), Scharlach 3 (je 1 Unna, Allen, Wiescherhöfen); Todesfälle durch Gehirnleiden 1 (Pelkum), Krebs 4 (2 Bergkamen, je 1 Flierich, Herringen), Lungenentzündung 6 (2 Bergkamen, je 1 Kamen, Westünnen, Fröndenberg, Flierich), Magen- und Darmkatarrh 1 (Heeren), Tuberkulose 1 (Osterflierich), aus anderer Ursache 21.

* — Der **Pensionskasse der Amtsverbände und Landgemeinden** der Provinz Westfalen gehörten im Jahre 1911/12 276 Amtsverbände mit 2647 Stellen an, ihr Bestand weist 431 760,22 Mark auf. Der Beitrag wurde auf 6 Prozent (7 Prozent) des Diensteinkommens festgesetzt. Vorhanden waren 327 Pensionäre, die an Pensionen zusammen 481 512,18 Mark erhielten. Die Rechnung schließt ab mit einem Bestande von 120 613,61 Mark.

* — Für die Bestellung von **telegraphischen Postanweisungen** sind neue Bestimmungen vom Reichspostamt getroffen worden. Für diese war bestimmt, daß sie sofort nach Ankunft dem Empfänger durch einen besonderen Boten zugestellt wurden; es geschah dies auch während der Nacht. In Zukunft werden telegraphische Postanweisungen während der Nachtstunden von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nur dann noch bestellt, wenn der Absender den Vermerk „Auch nachts" hinzugefügt hat.

* — Der **Pensionskasse der Kreise, Städte und anderer Korporationen** in der Provinz Westfalen sind beigetreten bisher 256 Verbände mit 3583 Beamten. Der umzulegende Gesamtbedarf stellt sich auf 313 156,46 Mark, demgemäß der Beitrag des pensionsfähigen Diensteinkommens auf 4½ Prozent festgesetzt wurde. An Pensionen sind 675 038,34 Mark zur Auszahlung gekommen; die Gesamthöhe des angesammelten Reservefonds beläuft sich auf 429 845,32 Mark. Mit einem Bestande von 173 606,88 Mark schließt die Rechnung ab.

* — In der hiesigen **katholischen Gemeinde** fanden im Jahre 1912 146 (149) Taufen statt, getraut wurden 22 (13) Paare, beerdigt wurden 48 (33) Personen. Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr. — Einen ganz rapiden Aufschwung nahm der Empfang der Sakramente infolge der in diesem Jahre hier abgehaltenen und segensreich verlaufenen Mission. Wurden doch 23690 Kommunionen ausgeteilt gegen 9830 im Jahre vorher.

* — **Privatbeamten-Selbsthülfe.** Der auch am hiesigen Platze durch eine bedeutende Ortsgruppe vertretene Deutsche Gruben- und Fabrikbeamten-Verband „E. V.", Sitz Bochum i. W., zahlte diese Weihnachten etwa 85 000 M laufende Witwen- und Waisenunterstützungen aus. Davon werden auch hiesige Angehörige von Gruben- und Fabrikbeamten mit ansehnlichen Beträgen bedacht. Die Sterbegeldzahlungen des genannten Verbandes pro 1912 betragen etwa 140 000 M und die Stellenlosigkeitsunterstützungen, Genesungsbeihülfen und einmaligen Unterstützungen in Fällen von Krankheit und sonstiger unverschuldeter Not etwa 12 000 M.

* — **Das uralte Wappen unserer Stadt Kamen** war in Gefahr uns genommen zu werden und sollte durch eine willkürliche Umbildung des Königlichen Heroldsamtes in Berlin verdrängt werden. Dem widersetzte sich aber das Kollegium der Stadtverordneten und bat um Belassung des alten Wappenbildes, das schon vor 600 Jahren nachweislich auf dem Stadtsiegel gestanden hat. Alte untersiegelte Urkunden aus dem 14. Jahrhundert, und das älteste noch im Stadtarchiv vorhandene Stadtsiegel von Messing, welches schon vor 600 Jahren gebraucht worden ist, beweisen dies. Nach längeren Verhandlungen mit den hohen und höchsten Landesbehörden ist es endlich gelungen, unser altes Wappen für die Stadt zu retten. Das dafür entworfene Bild entspricht dem alten Wappen und zeigt einen Wappenschild mit dem Kammrad oben und dem märkischen Balken darunter, der mit drei Reihen von roten und weißen Quadraten bedeckt ist. Dieser Wappenschild trägt oben eine Mauerkrone, wie dies für alle Stadtwappen vorgeschrieben ist. Nun hat Seine Majestät, unser Kaiser und König auf dies Wappenschild höchsteigenhändig geschrieben: Genehmigt. 16. 12. 1912 Wilhelm. Damit ist allem Streit ein Ende gemacht. Hinfort wird dies wertvolle Dokument eins der wichtigsten Stücke unseres städtischen Archivs bilden. Wir aber freuen uns, daß wir unser uraltes Stadtwappen behalten und gerettet haben!

* — Am gestrigen Dienstag abend hielt die **Damenabteilung des „Turnverein zu Kamen"** in ihrem Vereinslokal bei dem Wirt Herrn Friedrich Jordan ihre erste diesjährige Generalversammlung ab. Die Verhandlungen begannen mit der Verlesung der letzten Protokolle, gegen deren Abfassung kein Widerspruch erhoben wurde. Der von der ersten Vorsitzenden, Frau Helene Schimmel, zur Mitteilung gebrachte Rückblick über das verflossene Vereinsjahr ließ eine größere Teilnahme der Mitglieder, deren Zahl sich auf der bisherigen Höhe erhielt, an den turnerischen Veranstaltungen erkennen. Die von Herrn Lehrer Ernst Fricke geleiteten Übungen zeigten, daß die Turnerinnen recht gute Fortschritte machen und die Lust zum Turnen eine stetig steigende Entwickelung erfahren hat. Möchten doch noch mehr Damen und Mädchen den großen Nutzen des systematischen Turnbetriebs als Mittel für Gesundung ihres Körpers erkennen und der Abteilung beitreten. Die Umwahl des Vorstandes hatte, da die meisten bisherigen Mitglieder aus besonderen Gründen eine etwaige Wiederwahl ablehnten, folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzende: Fräulein Sophie Edelmann; 2. Vorsitzende: Fräulein Ella Koepe; 1. Schriftführerin: Fräulein Marie Köhling; 2. Schriftführerin: Fräulein Wilhelmine Meyer; Kassiererin: Fräulein Lieschen Rumpff. Die Abteilung ist der hiesigen Organisation für Jugendpflege beigetreten und wird dabei durch Fräulein Sophie Edelmann vertreten. Auch wird sie an dem am 2. Februar stattfindenden Festabend für Jugendpflege durch Vorführung eines Turnreigens mitwirken. Nachdem dann noch einige besondere Angelegenheiten beraten und erledigt waren, wurden die Verhandlungen durch die Vorsitzende geschlossen.

* — Der **Verein ehemal. Angehör. des 16. Armeekorps** begeht am Sonntag, den 12. d. Mts, abends 7 Uhr, in den Lokalitäten des Herrn Paul Jordan seine Kaisersgeburtstagsfeier, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Der Verein hat alles aufgeboten, um seinen Gästen recht vergnügte Stunden zu bereiten und bittet daher um recht zahlreichen Besuch.

* — **Deutscher Techniker-Verband.** Durch einen Erlaß des Preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten war den beamteten und den auf Privatdienstvertrag angestellten Eisenbahntechnikern die Mitgliedschaft im Bunde der technisch-industriellen Beamten und im Deutschen Techniker-Verbande verboten worden. Der Deutsche Techniker-Verband richtete daraufhin an den Eisenbahnminister eine Eingabe, in der geltend gemacht wurde, daß nach der neuen Satzung des Verbandes für die in den Betrieben der Gemeinden oder des Staates beschäftigten technischen Beamten und Angestellten auf gemeinsame Kündigung und Arbeitsniederlegung ausdrücklich Verzicht geleistet werde. Der Preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat daraufhin den Königl. Eisenbahndirektionen mitgeteilt, daß für ihn kein Anlaß mehr vorläge, den Angehörigen der Staatseisenbahnverwaltung die Mitgliedschaft im Deutschen Techniker-Verbande zu untersagen.

**Unna,** 6. Jan. Gestern fand hier im evangelischen Gemeindehause eine Sitzung des Kreisvorstandes des Kreisverbandes Hamm-Unna der evangelischen Arbeitervereine statt. Bekanntlich scheidet mit dem 1. Februar der bisherige vom Kreisverbande angestellte Sekretär aus seinem Amte, so daß sich der Kreisvorstand mit einer Neuwahl zu beschäftigen hatte. Von den Bewerbern wurde gestern Herr Simon-Dinslaken gewählt und dessen Anfangsgehalt auf 1800 M bei 350 M Wohnungsentschädigung festgesetzt.

**Ränthe,** 7. Jan. Der Restaurateur Zimmermann aus Essen kaufte die hiesige Wirtschaft Rensing für 140000 M.

**Pelkum,** 7. Jan. Nächtlicherweise wurden in Bergkamen einem Einwohner sämtliche Wäsche- und Kleidungsstücke, 1 silberne Herrenuhr mit gleicher Kette und diverse andere Gegenstände von bedeutendem Werte sowie eine größere Summe Geld aus der Wohnung gestohlen.

**Pelkum,** 7. Jan. Dem Polizeisergeanten Herrn Korte wurde in Anerkennung für seine 30jährige Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**Kaiserau,** 7. Jan. In den Waldungen zwischen Lanstrop und Methler wurde heute von Arbeitern der Arbeiter Heinr. G. aus Lanstrop erhängt aufgefunden. Was G. in den Tod getrieben hat, ist nicht aufgeklärt.

**Dortmund,** 7. Jan. Der 52 Jahre alte Karl Wilh. Wehrhahn, der sich bei seinem Viktoriastraße 9 wohnenden Bruder aufhält, wurde gestern morgen mit einer Schußwunde aufgefunden; er hat versucht, sich zu erschießen und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

**Hemer,** 7. Jan. Dreizehnjähriger Lebensretter. Das dreijährige Söhnchen des Einwohners G. Albers stürzte in den hochgehenden Westiger Bach und wurde von dem dreizehnjährigen Schüler Steinwachs vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Bereits im vorigen Jahre rettete der dreizehnjährige Knabe ein Kind aus dem Fabrikteich.

**Soest,** 7. Jan. Die in das Möhnegebiet fallende alte Brücke zwischen Delecke und Kettlersbach ist von einer Pionierabteilung des Pionierbataillons Nr. 7, bestehend aus 4 Offizieren und 30 Mann, in die Luft gesprengt worden.

**Altena,** 7. Jan. In einer stark besuchten Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei, die im Märkischen Hof stattfand, wurden die bisherigen Landtagsabgeordneten Geheimrat Haarmann-Dortmund und Syndikus Dr. Hirsch-Essen einstimmig als Kandidaten für die Abgeordnetenhaus-Wahlen aufgestellt.

**Recklinghausen,** 7. Jan. Anläßlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums des Kaisers stiftete der Kreistag des Landkreises Recklinghausen heute 50000 M für wohltätige Zwecke.

**Hagen,** 7. Jan. Bei Werdohl ereignete sich gestern beim Baumfällen ein schweres Unglück. Durch einen stürzenden Baum wurde ein Arbeiter getötet und zwei andere wurden schwer verletzt.

**Münster,** 7. Jan. Ein hier auf Urlaub weilender Leutnant z. S., der Sohn eines hiesigen hohen Beamten, suchte, da er den Hausschlüssel vergessen hatte, von einem Baum aus in sein Schlafzimmer zu klettern. Dabei brach ein Ast und der Leutnant stürzte so unglücklich ab, daß er bald darauf starb.

**Barmen,** 7. Jan. Gestern vormittag wurde auf dem Rangierbahnhof Rittershausen in der Nähe der Zollstraße der Hilfsschaffner Otto Stuckhardt überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

**Barmen,** 7. Jan. Der im August vorigen Jahres nach Unterschlagung von 13000 M Mündelgeldern flüchtig gewordene städtische Büroassistent Paul Lange ist gestern in Köln verhaftet worden.

## Letzte Nachrichten.

**Madrid,** 8. Jan. Der spanische Botschafterposten im Vatikan wird wieder besetzt und in Madrid ein neuer Nuntius ernannt werden.

**Rom,** 8 Jan. Die Corrispondenze di Roma hat aufgehört zu erscheinen, wie es heißt, auf Befehl des Vatikans, der eine Fortsetzung der den konfessionellen Frieden in Deutschland gefährdenden Veröffentlichungen nicht mehr wünsche.

**Rom,** 8. Jan. Die Tribuna meldet, der Dreibund unterstütze den italienischen Vorschlag, die den Dardanellen vorgelagerten ägäischen Inseln Kios, Kos, Rhodos und Mythilene den Türken zu belassen zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im östlichen Mittelmeere. Den Bewohnern seien gewisse Freiheiten zu gewährleisten.

**Konstantinopel,** 8. Jan. Wie hier verlautet, ist die türkische Regierung nicht abgeneigt, einer Schleifung der Festungswerke von Adrianopel zuzustimmen.

**Wien,** 8. Jan. Bezüglich Adrianopels wird folgender Vorschlag gemacht: Adrianopel wird von der Türkei abgetreten, doch die Sultangräber werden internationalisiert und die dem Sultan verbleibende Moschee für exterritorial erklärt. Mit diesem Vorschlag haben sich die Türken noch nicht befreunden können.

**London,** 8. Jan. Einer Aeußerung des rumänischen Ministers Jionescu zufolge sind die englisch-deutschen Beziehungen, soweit Europa in Frage komme, ausgezeichnet.

**Astoria** (Verein. Staaten), 8 Jan. Der Petroleumdampfer „Rosecrans" mit 36 Mann Besatzung ist während eines heftigen Sturmes bei Peacock-spit gestrandet und wie die Mannschaft, von der nur 3 Mann noch am Leben sind, verloren, da keine Hoffnung auf Rettung besteht.

## Wetter-Bericht.

9. Jan.: Meist etwas milder, wolkiger, im Westen und Nordwesten stellenweise etwas Regen, sonst meist trocken.
10. Jan.: Bald wieder aufheiternd und etwas kälter werdend, meist trocken.

## Marktbericht.

**Dortmund,** 6. Jan. Städtischer Viehhof. Zum Schlacht-Viehmarkte am Montag waren aufgetrieben: 761 Stück Großvieh, 2241 Schweine, 282 Kälber u. 8 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlacht-Gewicht: Ochsen 84—90 Mk., Stiere 80—84 Mk., Kühe 1. Qualität 86—92 Mk., 2. Qualität 83—90 Mk., 3. Qualität 76—82 Mk., Schweine 1. Qualität 82—85 Mk., 2. Qualität 82—85 Mk., Kälber das Pfund Lebend-Gewicht 1. Qualität 70—75 Mk., 2. Qualität 65—68 Mk., Schafe 70—75 Mk. Schlachtgewicht.


**Wirte-Verein Kamen.**

**Freitag,** den **10. Januar,** abends 6 Uhr

**Versammlung**

beim Kollegen August Menne, Nordstraße.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

**Der Vorstand.**

**Turn-Verein ‚Kaiserkrone', Kamen.**

**Sonntag,** den **12. Jan.,** nachmittags 5 Uhr

**Generalversammlung.**

**Tagesordnung**

wird im Vereinslokal bekannt gemacht.

7 Uhr Beginn der Kaisergebartstagsfeier mit Damen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

**Der Vorstand.**

Anschließend:

**Altersriege.**

**Holz-Verkauf.**

Die Erben Schulze-Pelkum lassen am **10. Januar 1913,** morgens 10 Uhr anfangend, in der Forstung des Gutes Becke hierselbst

**ca. 120 Haufen Eichenstangen**

zu Baumpfählen, Frechtungsstangen usw geeignet, nummerweise öffentlich meistbietend verkaufen. Anfang in der Nähe der Holtsträterschen Wohnung.

**Pelkum,** den 27. Dez. 1912.

**Die Gutsverwaltung.**

2 bis 3 schöne

**Zimmer**

mit Zubehör an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten.

**Rottumerstr. 34.**

**Verein zur Beförderung der Zucht und Dressur der Pferde zum Dienste der Cavallerie im Regierungs-Bezirk Arnsberg.**

**Freitag, den 24. dieses Monats, 2$^{30}$ Nm.** im Hôtel Rheinischer Hof (Koch) in Hamm i. W.

**Generalversammlung**

**Tages-Ordnung:**

1. Jahresbericht. 2. Rechnungslage. 3. Vereinsangelegenheiten.

In der Versammlung zu stellende Anträge sind 14 Tage vorher dem Direktorium schriftlich einzureichen.

**Das Direktorium:**
Schulze-Pelkum, Königl. Landrat.

**Holzverkauf Haus Velmede.**

Im Forstdistrikt Mühlenbrauck an der Kamen—Lünener Chaussee sollen am **Montag, den 13. d. M.,** morgens 10 Uhr

50 Stück Eichen bis 60 Zentim. Durchmesser,
10 Stück Buchen zu Nutz- und Brandholz,
200 Stück Fichten zu Gerüststangen, Latten, Baumpfählen,
50 Rmtr. Eichenstangen zu Frechtungen und Brandholz

nummerweise meistbietend verkauft werden.

Versammlung Wirtschaft Dickmann resp. an Ort und Stelle.

**Töddinghausen,** den 8. Januar 1913.

**Blödom.**

**1 Wohnung**

von 2 Zimmern, Keller, Stall und Gartenland zum 1. April zu vermieten.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

„Wenn Sie von hartnäckigen **Flechten,** juckenden Hautausschlägen usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen „Saluderma" rasche Hilfe." Ärztl. warm empfohlen Dose 50 Pf u. 1 M. (stärkste Form) In Kamen und Berglamen: Germania-Drogerie H. Jacobi.

**Kohlen-Fuhren**

werden billig ausgeführt.

**Nordstraße 14.**

**Eine Wohnung**

zu vermieten.

**Wimme 5.**

**Deutscher Schäferhund**

2 Jahre alt, dressiert, zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Exped. d. Zeitung.




Heute morgen 6½ Uhr entschlief sanft nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser lieber Onkel, der

**Bäckermeister**

**Louis Wesermann**

im 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Lerche,** den 8. Januar 1913.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres einzigen lieben unvergesslichen Sohnes und Bruders sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie den Vereinen, Werkverein und Turnklub Eichengrün, insbesondere dem Herrn Pastor Ewald für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichen Dank.

**Familie Plohmann.**


**Gesucht**

zu April e. braves, ev., res (14—16 J.)

**weitmädchen.**

**u Theodor Winter**
Unnaerstraße 119

**häferhund**

den gekommen.

**L. Rieder**
**Kamen.**

**Wohnung**

4 Zimmer mit Zubehör an ruhige Leute zu sofort oder später zu vermieten.

**Fritz Middendorff,**
Unnaerstraße 60.

**Löschkarton Pausleinen**

empfiehlt

**W. Felting**
**Kamen, Markt.**

**Zwangs-Versteigerung.**

**Donnerstag, den 9. Jan.** cr., vormittags 9½ Uhr werde ich beim Wirt **Rieder,** hier:

1 ca. 2½ Monate altes Schwein, 1 Wasserwagen, 2 Lastwagen, 2 Pferde, 1 Klavier, 1 Kutschwagen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 8. Jan. 1913.

**Falley,**
Gerichtsvollzieher.

**Am Donnerstag, 9. Jan. ds Jrs., morgens 11 Uhr** werde ich bei dem Wirt Rieder am Markt hier:

**1 Pferd** (schwarze Stute)

in Gemäßheit des § 489 B. G. B. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Kamen. **Harbach,**
Gerichtsvollzieher.

**Pflanzenbutter und Tafelmargarine**

in nur Ia. Qualität versendet in Postkollis von 9 Pfund zu 65, 75 und 85 Pfg. pro Pfund portofrei gegen Nachnahme

**Butterversandhaus Kamen**
**Nordstrasse 14.**
**Keine Hamburger Ware!**

**Wohnung**

3 Zimmer mit Zubehör, zum 1. Februar zu vermieten.

**Weißestraße 23.**

Näheres: **Frau Brune,** Weststraße 86.

„Warm zu empfehl. ist **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

**Pickel,**

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à Stück 50 Pfg. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 75 Pf. und 2 M.) in Kamen: H. Jacobi, C. Müller und H. P. Thiel, Drogerien, in Berglamen: H. Jacobi.

Die

# Geschäfts-Eröffnung

einer **Filiale** der

# Hillma

G. m. b. H.

**Spezialgeschäft für Margarine, Kaffee, Fleischwaren und Käse,**

in

**Weststrasse Nr. 21** **Kamen** **Weststrasse Nr. 21**

**findet am Donnerstag, den 9. Januar, vormittags 9 Uhr statt.**

**3 Ausnahmetage!** Von Donnerstag bis Samstag verschenken wir

beim Einkauf unserer hochfeinen

# Margarine-Marken

| | | | |
|---|---|---|---|
| **ff. Süssrahmtafel** (Feinster Ersatz für Landbutter) | per Pfd. Mk. **0,80** | Hill's beste Pflanzen-Margarine | per Pfd. 80 ₰ |
| **Allerfeinste Spezialmarke „Hillma"** (bester Ersatz für Molkereibutter) | per Pfd. Mk. **1.00** | Hills' allerbeste „Schmeckt Famos" | „ 85 ₰ |

**bei 2 Pfund** { **1 feinen Aluminium-Vorlege-Löffel** oder **1 extra gutes Handtuch** oder **1 vernickelte Kaffee- oder Zuckerdose** oder **2 Rigel garantiert reine Chokolade** oder **1 sehr schönen Glaskuchenteller.**

**bei 5 Pfund** { **1 grossen Emaille-Kochtopf** oder **1 grosse emaill. Spülwanne** oder **1 schönen grossen Marktkorb** oder **1 Pfund reine Blck-Chokolade** oder **1 schöne Reibemaschine.**

**Billigere Sorten von 60 Pfennig aufwärts.**

# Hillma-Kaffee

**stets frisch gebrannt und von bestem Geschmack. Spezial-Hausmarken zu Mk. 1.50 und Mk. 1.60 besonders zu empfehlen.**

**Billigere Mischungen schon von Mk. 1.35 an.**

**Gutscheine! Prachtvolle Zugaben auf Kaffee und Margarine! Gutscheine!**

**Hill's Malzkaffee** à Pfd. **30** Pfg. **mit Zugaben.**

Grosse Auswahl billige Preise in **Weiss- und Rotwein, Kranken- und Stärkungswein.**

**Hill's Kornkaffee** à Pfd. **35** Pfg. **mit Zugaben.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Stampfzucker** | per Pfund | **21** | Pfg. | **Schöner Holländer Käse** | per Pfund **78** Pfg. |
| **Griffiges Mehl** | 5 Pfund-Beutel | **95** | „ | **Feinster vollfetter Gouda-Käse** | „ „ **98** „ |
| **Garantiert reines Schweineschmalz** | per Pfd. | **68** | „ | **Schöner Edamer** | „ „ **75** „ |
| „ „ **Cocosschmalz** | „ „ | **58** | „ | **Feinster vollfetter Edamer** | „ „ **97** „ |
| **ff. mageren Bauchspeck,** ger. | „ „ | **108** | „ | „ „ **Tilsiter** | „ „ **90** „ |
| **ff. fetten Rückenspeck** | „ „ | **100** | „ | **Ia. Limburger** | „ „ **55** „ |
| **Gute schnittige Plockwurst** | „ „ | **115** | „ | **Schöne neue Pflaumen** | „ „ **35** „ |
| **Ia. „ „** | „ „ | **130** | „ | **Ia. weisse neue Apfelringe** | „ „ **45** „ |
| **Feinste westfäl. Plockwurst** | „ „ | **160** | „ | **Ia. neue Aprikosen. Birnen, Pfirsiche billigst** | |
| **Blut- und Leberwurst** | „ „ | **48** | „ | **Garantiert reines Chokoladenpulver** | per Pfund **68** „ |
| **Lippische Rotwurst** | „ „ | **80** | „ | „ **reine Block-Chokolade** | „ „ **79** „ |
| **Ia. Braunschweiger Mettwurst** | „ „ | **110** | „ | **Volks-Cakes** | „ „ **39** „ |
| **Allerfeinste westfäl. Mettwurst** | „ „ | **135** | „ | **Crême-Chokolade** | „ „ **65** „ |

**Hill's Tee** **beste Qualitäten in Paketen.**

von **10** Pfg., **25** Pfg., **35** Pfg. und **60** Pfg.

**Hochfeine Mischungen lose von Mk. 2.00, 2.50, 3.00 und 4.00 pr. Pfd**

**Tafel-Chokoladen, Chokolade-Plättchen, Pralinen, Bonbon**

**Cacao** garantiert rein, wohlschmeckend und gut bekömmlich

| à Pfd. **2.50** | **2.00** | **1.60** | **1.30** | bis zu den billigsten 85 ₰ |
|---|---|---|---|---|
| Qualität I | II | III | Consum-Cacao | |

**Cakes, Confitüren etc. in feinsten Qualitäten und größter Auswahl.**

**Sämtliche Fisch-Marinaden, Rollmöpse, Sardinen in Oel etc. stets frisch und billigst.**

***Marmeladen, Apfelkraut, Gelee, Pflaumenmus, Gemüse- und Frucht-Konserven.***

Stets pünktliche, freundliche und reelle Bedienung zusichernd bitten wir höflichst um Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Hillma G. m. b. H.**

Hausfrauen, sammelt unsere **Gutscheine**, wofür wir praktische Haushaltungsgegenstände **verschenken.**

Hausfrauen, sammelt unsere **Gutscheine**, wofür wir praktische Haushaltungsgegenstände **verschenken.**

Nr. 4. — 31. Jahrg. **Märkische Zeitung** Mittwoch, 8. Jan. 1913

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

**Inventur-Ausverkauf**
im **Kaufhaus C. Lorig**

ist ein seltenes Angebot **für jedermann.** Der Verkauf dauert nur wenige Tage und zwar gewähre auf

**Damen-Konfektion 20%, Herren-Konfektion 10% Rabatt.**

**Rest-Coupons u. Abschnitte auffallend billig.**

**Jeder fertig garnierte Damen-Hut** (so lange Vorrat) **Mk. 4.00**
ohne Rücksicht auf den früheren Preis

einzelne Formen **nur 95 Pfg.**

## Der neue Staatssekretär des Aeußern.

Halbamtlich wurde Sonntag abend durch Wolffs Telegraphenbureau folgende Meldung verbreitet:

Berlin, 5. Januar. Wie verlautet, ist der Kaiserliche Botschafter in Rom v. Jagow für den Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts in Aussicht genommen.



v. Jagow

Gottlieb Eugen Günther v. Jagow wurde am 22. Juni 1863 in Berlin geboren als sechster Sohn des 1888 verstorbenen Erbjägermeisters der Kurmark Brandenburg und Rittmeisters a. D. Karl v. Jagow auf Rühstaedt und Friedrichswall aus dessen erster Ehe mit der Freiin Luise v. Gayl. Er studierte nach Vollendung seiner Gymnasialbildung in Bonn und gehörte dort dem Korps Borussia an. Nachdem er 1886 im Kammergerichtsbezirk zu Berlin Referendar geworden und dann zur Verwaltung übergetreten war, trat er 1895 zur Diplomatie über und wurde zunächst der Botschaft in Rom, ein Jahr später der preußischen Gesandtschaft in München attachiert. Nach Ablegung der diplomatischen Prüfung wurde er 1897 der preußischen Gesandtschaft in Hamburg zugeteilt, kehrte jedoch bereits im Oktober desselben Jahres als zweiter Sekretär an die Botschaft in Rom zurück, wo er 1899 zum Legationsrat aufrückte. Nachdem er dann ungefähr ein Jahr lang der Gesandtschaft im Haag angehört hatte, erfolgte 1901 seine Ernennung zum Botschaftsrat in Rom, in welcher Stellung er bis 1906 verblieb. Ein Jahr lang war er hierauf als Wirklicher Legationsrat und Vortragender Rat in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes tätig, bis 1908 seine Ernennung zum Gesandten in Luxemburg erfolgte. Am 12. Mai 1909 wurde seine Ernennung zum Botschafter am italienischen Hofe amtlich bekanntgegeben. Seinem Aeußeren nach ist er, wie der „Tag" mitteilt, eine ganz andere Erscheinung als Herr v. Kiderlen-Waechter, nur mittelgroß, sehr schlank, auffallend jugendlich von Gestalt und Antlitz.

v. Jagow hat sich in allen seinen Stellungen, in denen er bisher tätig gewesen ist, stets durch eisernen Fleiß und strenge Sachlichkeit ausgezeichnet. Im persönlichen Verkehr gilt er als zurückhaltend und ernst. Rege Geselligkeit hat er, der „Voss. Ztg." zufolge, vornehmlich auch als Botschafter, nicht gepflogen. Er ist als einziger seiner fünf Geschwister unvermählt geblieben. Ein älterer Bruder von ihm, der Landrat a. D. Hermann v. Jagow, ist Vertreter des Kreises Osterburg-Stendal im Preußischen Abgeordnetenhause. Mit dem Polizeipräsidenten von Berlin Traugott v. Jagow ist der neue Staatssekretär nur entfernt verwandt. Sie stammen zwar beide aus demselben Zweig der Familie v. Jagow, doch gehört der Staatssekretär dem Hause Rühstaedt an, in dem die Jägermeisterwürde der Kurmark Brandenburg erblich ist, und der Polizeipräsident dem Hause Dallmin.

Herr v. Jagow gilt als Mann von persönlicher Bildung, als eine Persönlichkeit von einer sympathischen Vorliebe für das Schöngeistige, Literarische und Künstlerische. Ob er daneben auch das Zeug hat, sein neues gerade in den gegenwärtigen stürmischen Zeitläuften so überaus verantwortungsreiches und schwieriges Amt in energischer und zielbewußter Weise zu leiten, kann nur die Zukunft lehren. Hoffen wir von ihm zum Wohle des Deutschen Reiches das beste. Leider ist der neue Staatssekretär gesundheitlich nicht ganz taktfest. Aus diesem Grunde hatte er anfänglich auch die Annahme des Staatssekretariats abgelehnt. Wenn er sich dann doch noch entschlossen hat, Nachfolger v. Kiderlens zu werden, so wird man das seinem Pflichtgefühl nur hoch anrechnen können.

—ll—

## Die Krisis in der Friedenskonferenz.

Das Ultimatum der Balkanstaaten ist von den türkischen Friedensdelegierten nach Konstantinopel gemeldet worden und hat dort den Ministern harte Arbeit verursacht. Sie traten wiederholt zu langen Beratungen zusammen, in denen es sehr lebhaft zugegangen sein muß, da sogar Gerüchte von einer Ministerkrise auftauchten, die sich trotz aller Dementis hartnäckig erhalten. Schließlich hat man sich aber am Sonntag nach fünfstündiger Beratung in der Wohnung des Großwesirs dahin resolviert, auf den von den türkischen Bevollmächtigten am 3. Januar gemachten Vorschlägen zu beharren und bei den Mächten neue Schritte zu unternehmen. Die Pforte hat gleichzeitig ihre Botschafter beauftragt, den Mächten in einem Rundschreiben zu erklären, daß die Türkei, um ihren Wunsch darzutun, den Frieden zum Abschluß zu bringen, alle möglichen Opfer bringen und auf alles Gebiet westlich von dem Wilajet Adrianopel verzichten wolle; aber sie sei gezwungen, auf dem Besitz von Adrianopel zu bestehen, das für die Verteidigung der Hauptstadt nötig sei. Die Pforte könne die Inseln des Archipels niemals aufgeben, um aber ihre Friedensliebe zu beweisen, habe sie auf ihre Rechte auf Kreta verzichtet. Die Pforte hofft, daß die Mächte der Logik ihrer Beweisgründe anerkennen werden. — Wie das Reutersche Bureau weiter erfährt, ist es der türkischen Regierung gelungen, Arrangements für eine sofortige Anleihe zu treffen, die durch die Spezial-Kriegssteuern garantiert wird.

Die Balkandelegierten ihrerseits erklärten am Sonnabendabend offiziell dem Reuterschen Bureau, daß, wenn die Türken, welche Vorschläge sie sonst auch machen mögen, am Montag nicht alle Forderungen des Ultimatums der Verbündeten erfüllen, die Verbündeten die Verhandlungen abbrechen würden, und daß vier Tage danach, entsprechend den Bestimmungen des Waffenstillstandes, die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden. Eine etwaige türkische Anregung, die Regelung der Angelegenheiten den Mächten zu übertragen, wird als eine nur die Türkei angehende Frage angesehen werden, mit der die Verbündeten nichts zu tun haben. Nach neuerer Meldung scheint indes der Abbruch der Verhandlungen nicht unmittelbar bevorzustehen. Die Mächte werden, wie man nach einer Londoner Meldung glaubt, vor der Einnahme Adrianopels, die binnen zehn Tagen erwartet wird, nicht intervenieren. Eine Intervention vor der Einnahme würde eine Verletzung der Neutralität der Türkei gegenüber sein. Die Verbündeten geben vollständig die Möglichkeit politischer Verwicklungen infolge Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu, und sie halten es ebenso wie die Mächte für gut, neue Verwicklungen zu vermeiden. Es ist also wahrscheinlich, daß die Besprechungen zwischen der türkischen Mission und den Missionen der Balkanverbündeten fortdauern werden, und daß die Frage betreffend Adrianopel in sehr naher Zeit sich regeln werde.

Die griechische Regierung ließ endlich in der Frage der ägäischen Inseln durch das Reutersche Bureau erklären, daß die griechische Regierung, falls die Großmächte wegen der Besetzung der ägäischen Inseln in unmittelbarer Nähe der Dardanellen oder an der asiatischen Küste von seiten Griechenlands gewisse Vorbehalte machen sollten, kein Bedenken tragen würde, sich zu verpflichten, daß die Inseln nicht als Basis für militärische Operationen gegen die Türkei gebraucht werden sollen.

**Die Haltung Rumäniens.**

In einem großen Teil der in- und ausländischen Presse ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß im Falle des Wiederbeginns der Feindseligkeiten auch Rumänien aktiv eingreifen werde. Hierzu berichtet nun im Antwerpener „Matin" der aus Bukarest zurückgekehrte belgische Konsul eine Unterredung mit König Karol. Dieser habe erklärt, daß er trotz der starken Gegenströmung im Lande den Frieden erhalten habe. Er hoffe auch dann für Rumänien den Frieden zu retten, wenn die Feindseligkeiten jetzt wieder aufgenommen würden. Der König habe der Türkei schon vor Jahren geraten, Kreta an Griechenland abzutreten, aber erfolglos. Die Autonomie Albaniens habe er längst gewünscht, da Rumänien durch das kutzowallachische Element daran interessiert sei. Der König habe ferner das gute Einvernehmen betont, das mit Oesterreich-Ungarn während der Balkankrise bestanden habe.

**Ein Seegefecht.**

Wie aus Konstantinopel vom Sonnabend gemeldet wurde, ist die türkische Flotte an diesem Tage früh 9 Uhr aus den Dardanellen ausgelaufen und wurde ½ Stunde später in einen Kampf mit der griechischen Flotte verwickelt. Wie dieser Kampf auslief, wird nicht gemeldet. Es lief lediglich eine Depesche ein, daß die Flotte abends unversehrt in die Dardanellen zurückgekehrt sei.

—ü—

## Deutsches Reich.

**Erinnerungsmünzen für 1913.** Das preußische Finanzministerium wird demnächst einen Antrag beim Bundesrat stellen, der sich mit der Prägung von Erinnerungsmünzen befaßt. Einmal soll eine Erinnerungsmünze zur hundertjährigen Feier der Erhebung Preußens gegen die französische Fremdherrschaft geprägt werden, die an dem Tage an die Oeffentlichkeit kommen soll, an dem der historische Aufruf „An mein Volk" erging. Beabsichtigt ist, für diese Erinnerungsmünze Dreimarkstücke zu wählen, auf deren einer Seite eine Abbildung der Szene zu sehen ist, die die Begeisterung des Volkes bei dem Bekanntwerden des Aufrufes darstellt. Dann soll eine Erinnerungsmünze zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers hergestellt werden, wahrscheinlich gleichfalls in der Form des Dreimarkstückes.

**Ein Kolonialgerichtshof?** Ueber die Wiedereinbringung einer Vorlage, betreffend Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, gehen Nachrichten durch die Presse, die zum Teil unrichtig sind, zum Teil jedenfalls den Tatsachen vorauseilen. Durch die Gestaltung der Verhältnisse in den Schutzgebieten ist allerdings, wie dem „Tag" geschrieben wird, die Notwendigkeit der Errichtung eines Kolonialgerichtshofes immer dringlicher geworden. Es haben deshalb in letzter Zeit unter den beteiligten Ressorts Verhandlungen über eine Neueinbringung der seinerzeit im Reichstage nicht erledigten Vorlage stattgefunden. Diese Verhandlungen sind jedoch, dem genannten Blatt zufolge, über das Stadium intern amtlicher Beratungen noch nicht hinausgediehen. Vollends ist dem Bundesrat eine entsprechende Vorlage bis jetzt nicht zugegangen. Alle Preßnotizen über den Inhalt der künftigen Vorlage, besonders auch über den Sitz des Gerichtshofes, müssen deshalb augenblicklich noch als auf Kombination beruhend bezeichnet werden.

**Das Arbeitspensum des Reichstages** für die kommenden Monate ist ziemlich umfangreich. Der Reichsetat und der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchtöl sowie der Gesetzentwurf über Kindersaugflaschen und der

Haushaltungsgegenstände verschenken. wofür wir praktische Gutscheine.

Gesetzentwurf betreffend vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleischeinfuhr haben die erste Lesung passiert und harren der Kommissionsberatung. Weiter stehen u. a. zur Erledigung der Gesetzentwurf über das Verfahren gegen Jugendliche, der Gesetzentwurf zur Aenderung der §§ 74, 75 und des § 76 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs, der Gesetzentwurf betreffend Ausführung der revidierten Pariser Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums, das Postscheckgesetz. Bei einem Teile dieser Gesetzentwürfe sind ausgedehnte Debatten im Plenum und umfangreiche Kommissionsverhandlungen zu erwarten. Dazu kommt im Laufe des April die Besitzsteuervorlage mit ihrer Besprechung und Beratung, so daß an eine Erledigung aller dieser Arbeiten bis zum Beginn der Sommerpause nicht zu denken ist.

**Das kommende Reichstheatergesetz,** dessen erster Entwurf vor einigen Wochen veröffentlicht worden ist, beschäftigte am Freitag eine Konferenz im Ministerium des Innern, die unter Vorsitz des Ministerialdirektors Casper als Vertreter der Regierung von der Theaterwelt abgehalten wurde. Die Konferenz dauerte 13½ Stunden lang, bis weit nach Mitternacht. Es wurden alle die vielen schwebenden Fragen des Theaterrechts eingehend erörtert, insbesondere die Fragen der Konzessionserteilung sowie die Kostüm- und Kündigungsfragen. In den wesentlichsten Punkten wurde eine Uebereinstimmung zwischen den meisten Teilnehmern der Konferenz erzielt; namentlich in den Fragen der Krankheitsfälle und der angemessenen Beschäftigung zeigten die Vertreter des Bühnenvereins, daß sie den weitestgehenden Wünschen der Schauspieler, soweit sie ihre Berechtigung anerkannten, Rechnung tragen. Die gesamten Beschlüsse werden, dem „Tag" zufolge, als wertvolles Material der Kommission überwiesen werden, die sich zurzeit mit der Ausarbeitung des neuen Reichstheatergesetzes befaßt.

**Feuerbestattung in Bayern.** Die bayerische Regierung hat nunmehr die Zulässigkeit der Feuerbestattung anerkannt und ihre Ausführung durch oberpolizeiliche Vorschriften geregelt. Danach kann die Feuerbestattung nur stattfinden, wenn eine ausdrückliche Willensbestimmung vorliegt. Das Verlangen, verbrannt zu werden, muß entweder testamentarisch niedergelegt oder vor einer zur Aufnahme öffentlicher Urkunden ermächtigten Person ausgesprochen worden sein. Für Minderjährige im Alter bis zu 16 Jahren kann die Verfügung von den Personen ausgesprochen werden, die die elterliche Gewalt innehaben. Verbrennungsöfen können nur von Gemeinden, nicht von Privatpersonen betrieben werden. Die Aufstellung der Asche muß in einem Friedhofe erfolgen.

**Die Konferenz über die Preisbildung auf dem Fleischmarkt** wurde Sonnabend abend bis zum 30. d. M. vertagt. Zur Erörterung stand die Frage, inwieweit die Tarife der städtischen Schlachthöfe an einer Verteuerung der Fleischpreise mitwirken. Es wurde ein reiches statistisches Material vorgelegt, das von den Vertretern der Landwirtschaft vielfach ebenso hart angegriffen wie von den Delegierten der Großstädte eifrig verteidigt wurde. Die für das Versorgungsgebiet Berlin eingesetzte Kommission soll beim Wiederbeginn der Verhandlungen das Ergebnis ihrer Untersuchungen über die auf die Preisbildung einwirkenden Faktoren unterbreiten. Auf Berlin sollen dann an den weiteren Verhandlungstagen die anderen Versorgungsgebiete folgen. Am Schlusse der Debatte wurde als ein Erfolg dieser Konferenz allgemein empfunden, daß Produzenten und Konsumenten jedenfalls eine größere Klarheit über die den Markt beeinflussenden Faktoren gewonnen haben. Auch über die Frage des Zwischenhandels wurde beraten. Dabei kam es zu außerordentlich lebhaften Aussprachen über die Frage, inwieweit der Zwischenhandel notwendig ist und welche einzelnen Faktoren dieses Zweiges in unserem Erwerbsleben beim Vieh- und Fleischhandel ausgeschaltet werden könnten. In Verbindung damit stand die Erörterung, welche dieser Faktoren an der Preisbildung besonders beteiligt sind.

**Der Parteitag der preußischen Sozialdemokratie,** der in erster Reihe über die Taktik bei den preußischen Landtagswahlen beraten soll, wurde am Sonntagvormittag im Gewerkschaftshause zu Berlin eröffnet. Neben den sechs Mitgliedern der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, den Abgeordneten Adolf Hoffmann, Leinert, Dr. Liebknecht, Ströbel, Hirsch und Borchardt, waren unter den Delegierten von bekannteren Führern zu nennen die Reichstagsabgeordneten Haase, Wurm, Ebert, Eduard Bernstein, Zubeil, Ledebour, Robert Schmidt und Peus. In der Frage der Landtagswahltaktik lag dem Parteitag eine Resolution der Landeskommission vor, die die Abstimmung zugunsten eines fortschrittlichen Kandidaten auch in der Stichwahl von bestimmten Bedingungen abhängig macht. Resolutionen der sozialdemokratischen Vereine in Magdeburg und Breslau verlangen dagegen energische Unterstützung der Fortschrittlichen. Der Vorsitzende des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins, Eugen Ernst, eröffnete die Versammlung mit einer Darlegung der politischen Lage und einem Hinweis auf den bevorstehenden Wahlkampf in Preußen, dem der Parteitag die Wege zu weisen habe. Zu Vorsitzenden des Parteitages wurden Eugen Ernst-Berlin und Gewehr-Elberfeld gewählt.

## Kleine politische Nachrichten.

Der König von Spanien gewährte am Sonnabend dem konservativen Parteiführer Maura eine lange Audienz. Als dieser dem Grafen Romanones im Vorzimmer begegnete, erklärte er ihm, daß er gegen ihn oder gegen die letzten liberalen Kabinette keine Beschwerde habe. Sein Rücktritt sei einfach infolge weit zurückliegender Irrtümer erfolgt.

Ministerpräsident Duarte Leite von Portugal hat dem Präsidenten Arriaga die Demission des Kabinetts angeboten, die vom Präsidenten angenommen wurde. Arriaga hat den Führer der Evolutionspartei Almeida mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

An Stelle des zurückgetretenen ungarischen Justizministers Szekely wurde der Staatssekretär im Unterrichtsministerium, der frühere Strafrechtsprofessor v. Balogh, zum Justizminister ernannt.

Präsident Taft erklärte sich dafür, daß die Frage der Panamakanalgebühren einem besonderen Schiedsgericht, nicht aber dem Schiedsgerichtshofe im Haag unterbreitet werde. Wie es heißt, zieht er die Ernennung einer Sonderkommission vor, die aus Amerikanern und Engländern in gleicher Zahl bestehen würde.

## Hof und Gesellschaft.

**In Gegenwart des Kaisers** fand am Sonntag in der Singakademie zu Berlin ein von der Deutschen Orient-Gesellschaft veranstalteter Vortragsabend statt, an dem Professor Dr. Friedrich Delitzsch über „Sumer und Akkad", zwei Arbeitsgebiete der jüngsten assyrologischen Forschung sprach. Ein zahlreiches Auditorium, in dem man u. a. den Reichskanzler von Bethmann Hollweg und Staatssekretär Kühn bemerkte, füllte den Saal. In interessanter Weise sprach Professor Delitzsch über die Bewohner von Sumerien, ein Volk, das schon seit 2500 Jahren aus der Geschichte verschwunden ist und das nach den aufgefundenen Resten auf einer ziemlich hohen Kulturstufe gestanden haben muß. Nach dem Vortrag unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit Professor Delitzsch. Der Monarch erklärte, daß ihn viele Einzelheiten überrascht hätten, besonders aber die Feststellung, daß zwischen Sumer und der jetzigen Kulturwelt eine Brücke bestehe, von der man bis zu dieser Stunde nichts habe ahnen können. Schließlich erbat sich der Kaiser ein Buch des Gelehrten über die vorgetragene Materie, das demnächst im Druck erscheinen soll.

## Heer und Flotte.

**Generalfeldmarschall Graf Schlieffen †.** Der langjährige frühere Chef des Generalstabs der preußischen Armee Generaladjutant des Kaisers Generalfeldmarschall Alfred Graf v. Schlieffen ist Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr nach langer Krankheit in seiner Wohnung in Berlin am Kurfürstendamm gestorben. Graf Schlieffen, der seit mehreren Jahren bereits leidend war, hat ein Alter von 79 Jahren erreicht. Am 28. Februar dieses Jahres würde er sein achtzigstes Lebensjahr vollendet haben. Am 1. April 1853 als Einjährig-Freiwilliger in die Armee eingetreten, hat er ihr fast sechzig Jahre hindurch angehört, davon über 52 Jahre lang in aktiven Dienststellungen. Von Februar 1891 bis Ende 1905 war er als Nachfolger des Grafen Waldersee Chef des Generalstabes, bei dem er schon vordem die meiste Zeit seiner Laufbahn hindurch tätig gewesen war. Anspruchslos nach außen, jeder geräuschvollen Reklame für seine Person durchaus abhold, ist er in den langen Jahren seiner Tätigkeit als Chef des Generalstabs ein befähigter und charaktervoller Leiter dieser Behörde gewesen. Er hat ihren inneren Ausbau in erheblichem Maße gefördert und für eine konstante Weiterentwicklung derselben stets Sorge getragen. Als er die Kraft zur Bewältigung der ungeheuren Arbeitslast, die auf ihm ruhte, nicht mehr in sich fühlte, nahm er seinen Abschied, der ihm am Neujahrstage 1906, unter gleichzeitiger Ernennung des Generals v. Moltke zu seinem Nachfolger, bewilligt wurde. Er wurde damals à la suite des Generalstabes gestellt und blieb auch weiterhin Generaladjutant des Kaisers. Von den großen Feldzügen des vorigen Jahrhunderts hat Graf Schlieffen den Krieg gegen Oesterreich und den gegen Frankreich mitgemacht. In ersterem erwarb er sich als Generalstabsoffizier bei der I. Armee (Prinz Friedrich Karl) den Roten Adlerorden IV. Klasse mit Schwertern und in letzterem neben anderen Auszeichnungen das Eiserne Kreuz I. Klasse. 1897 wurde er durch die Verleihung des Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet, zu dem er bei seiner Verabschiedung die Brillanten erhielt. Seit dem 1. Januar 1911 war er Generalfeldmarschall.

## Aus Groß-Berlin.

**Stadtverordneten-Jubiläen.** Drei der bekanntesten Berliner Stadtverordneten, Stadtverordnetenvorsteher Paul Michelet, der Vorsteher-Stellvertreter Geh. Justizrat Oskar Cassel und Kgl. Geh. Baurat Walter Kyllmann, konnten am 5. Januar auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit als Stadtverordnete der Reichshauptstadt zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine Feier statt, in der Oberbürgermeister Wermuth eine Ansprache hielt.

## Aus aller Welt.

**Zur Streikbewegung im Saarrevier.** Die Sicherheitsmänner der Fettkohlengrube Luisenthal sprachen Sonnabend nachmittag bei der Bergwerksdirektion von Saarbrücken vor und baten um Aufklärung über die Frage der Fortdauer ihres Amtes als Sicherheitsmänner. Die Fortdauer ihres Amtes wurde ihnen zugesagt. Auf Anfrage erklärte man ihnen weiter, daß das Feiern an den zwei Tagen nicht als eine Störung im Sinne des Lohnerhöhungsversprechens der Vorsitzenden angesehen werden solle. Selbstverständliche Voraussetzung sei das vollzählige Anfahren der Belegschaft am Dienstag, dem 7. Januar. Die Sicherheitsmänner erklärten sich mit Vorstehendem einverstanden und versprachen, sich zu bemühen, daß die Belegschaft Dienstag vollzählig anfährt. Danach erscheint also der Friede gesichert.

**Die Höchster Farbwerke** feierten am Sonnabend das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß haben die Werke vormals Meister, Lucius und Brüning folgende größere Stiftungen gemacht: 1 000 000 ℳ zur Bildung eines Fonds, der zur Aufbesserung der Pensionen der Kaiser Wilhelm- und Auguste Viktoria-Stiftung dienen soll, 500 000 ℳ für einen Fonds, aus dem die infolge der Angestelltenversicherung, namentlich während der Uebergangszeit, für die Beamtenpensionskasse des Werkes sich ergebenden Ausfälle gedeckt werden sollen. Außerdem wurden noch eine Reihe kleiner Stiftungen errichtet. Im ganzen beläuft sich die Stiftungssumme auf etwa 2½ Millionen Mark.

**Zu der Bluttat in Salzkossäthen** wird berichtet, daß die überfallene und schwerverletzte Frau Wernicke im Laufe des Sonntags die Besinnung wiedererlangte und kurze Angaben über den Mord machen konnte. Danach hat der Knecht Krause zuerst den Ehemann unter dem Vorwande, daß das Pferd erkrankt sei, in den Stall gelockt, während sie selbst später, beunruhigt durch das lange Ausbleiben ihres Mannes, aus eigenem Antrieb in den Stall gegangen ist. Hier wurde sie dann niedergeschlagen. Es besteht die Hoffnung, das Leben der alten Frau trotz der schweren Verletzungen zu erhalten. Die Beerdigung des ermordeten Ehemannes fand am Montag statt.

**Mord an einem Lehrling.** Wie der „Vogtländische Anzeiger" meldet, wurde in dem Keller eines Hauses in der Schildstraße zu Plauen i. V. der 15jährige Kaufmannslehrling Kurt Gade durch Beilhiebe ermordet aufgefunden. Es liegt ein Raubmord vor. Gade war von seinem Chef beauftragt worden, einen Geldbetrag von 650 ℳ von der Post abzuholen und blieb seitdem verschwunden. Als Mörder wurde der Lehrkollege des Ermordeten, der 16jährige Kaufmannslehrling Hermann Petzoldt aus Plauen, verhaftet.

**Liebestragödie eines Berliners in Bonn.** Großes Aufsehen erregte in Bonn ein Liebesdrama, das sich dort auf offener Straße abspielte. Der 27jährige Referendar a. D. Paul Menge aus Berlin erschoß die entfernt mit ihm verwandte 27jährige Ehefrau des Chemikers Peter Schaeben aus Bonn, die er erfolglos mit Liebesanträgen verfolgte. Dann tötete er sich selbst durch einen Revolverschuß.

**Selbstmord eines Polarforschers.** Der plötzlich eingetretene Tod des Polarforschers Hjalmar Johansen, ist jetzt aufgeklärt. Johansen hat sich in einem Anfall von Schwermut erschossen. Der todesmutige Begleiter Fritjof Nansens erreichte mit diesem am 7. April 1895 auf der Fram-Expedition den nördlichsten Punkt bei 84 Grad 4 Minuten. Auch nahm er an der Expedition von Sverdrup und an der Südpolexpedition von Amundsen teil.

**Schiffsuntergang.** Der Dampfer „H. Luckenbach" ist Freitag abend in der Chesapeake Bay gesunken. An Bord befanden sich der Kapitän, seine Frau und 21 Seeleute. Sechs Mann, unter ihnen der Zweite Offizier, wurden aus der Takelage gerettet, in der sie sich sechs Stunden lang in einem furchtbaren Sturme festgehalten hatten. Die übrigen waren von Kälte erstarrt einer nach dem andern ins Meer gestürzt. Das Unglück erfolgte infolge eines Zusammenstoßes mit dem britischen Frachtdampfer „Indrakaula". Der „Indrakaula" rettete sechs Mann von der Besatzung, während **15 Mann ertranken.** Der Frachtdampfer, der auf Strand gesetzt werden mußte, hatte den Dampfer „Luckenbach" mittschiffs getroffen und ihn in zwei Teile geschnitten.

**Verhaftung Deutscher in Oran.** Wie französische Blätter melden, sind in Oran die deutschen Staatsangehörigen Wilhelm Krieger, 22 Jahre alt, und Adolf Rienner, 24 Jahre alt, die aus Nizza gekommen waren und sich seit einigen Tagen in Oran aufhielten, unter dem Verdacht verhaftet worden, die Desertion von Fremdenlegionären, besonders des Soldaten Lett vom 2. Fremdenregiment, veranlaßt und begünstigt zu haben. Eine Haussuchung führte zur Entdeckung einer Uniform der Fremdenlegion, einer umfangreichen in deutscher Sprache gehaltenen Korrespondenz, sowie mehrerer militärischer Gegenstände.

## Kurze Inlands-Chronik.

**Drei Todesopfer eines Brandes.** Am Freitag wurden in Hamburg bei einem Brande in der Heinestraße ein Mann, ein junges Mädchen und ein vierjähriger Knabe schwer verletzt. Alle drei Personen sind am Sonntag im israelitischen Krankenhause gestorben.

**Eine siebenköpfige Familie durch Kohlengas vergiftet.** In Haydenhof bei Jarmen fand man die siebenköpfige Familie des Arbeiters Oldenberg besinnungslos auf. Der herbeigeholte Arzt konnte fünf Personen ins Leben zurückrufen, während zwei bereits tot waren.

**25jähriges Bestehen des Lahmannschen Sanatoriums.** Das bekannte Dr. Lahmannsche Sanatorium auf dem Weißen Hirsch bei Dresden konnte am 1. Januar auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Gründer Dr. Lahmann starb bekanntlich vor sieben Jahren; das Sanatorium wird gegenwärtig von den Professoren Paira und Kraft geleitet.

**Eine Spende für die Wissenschaft.** Die Technische Hochschule „Fridericiana" in Karlsruhe hat von Herrn und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach in Essen eine Schenkung von 200 000 ℳ erhalten, die für die Schaffung eines den modernen Ansprüchen genügenden Forschungslaboratoriums für mechanische Technologie bestimmt ist.

**Ein schweres Eisenbahnunglück** ereignete sich bei Roermond (Rheinland), indem zwei Güterzüge in voller Fahrt zusammenstießen. Eine große Anzahl von Wagen wurde vollständig zertrümmert. Zwei Eisenbahnbeamte wurden getötet.

# Ihr erster Gatte.

**Roman von Franz Treller.**

(Nachdruck verboten.)

„Darf ich bitten."

Frau von Manrod blieb stehen und lud auch den Besuch nicht ein, sich zu setzen.

In Frau Steinmüllers Seele tobten leidenschaftliche Gefühle, als sie die Frau vor sich sah, die ihren Bruder so unglücklich gemacht hatte, aber sie war eine starke Frau und wußte sich zu bezwingen.

Mit einer Stimme, die in der Erregung einen harten, metallischen Klang annahm, sagte sie:

„Ich komme, Sie zu warnen, denn Ihren Herrn Sohn bedroht eine ernste Gefahr."

Frau von Manrod erbleichte bei diesen Worten unter der Schminke, die ihre Wangen bedeckte.

„Meinen Sohn? Den Marquis de Fleury?" fragte sie unruhig.

„Den Herrn Marquis de Fleury. Der junge Mann hat meinen Neffen beleidigt und dieser ihn vor die Pistole gefordert."

„Ah — —"

Das war schlimm — aber doch nicht so schlimm, als ihr eine dunkle Ahnung zuflüstern wollte.

„Ja, Madame", sagte sie vornehm, „Ihre Absicht ist ja gewiß sehr freundlich, aber der Marquis de Fleury ist Kavalier und Offizier und wird ja wohl seinen Mann auf der Mensur stehen. Ich billige diese Zweikämpfe durchaus nicht, — aber die Gefahr dürfte gegenseitig sein."

„Mein Neffe ist ein ausgezeichneter Pistolenschütze und unübertrefflicher Säbelfechter — die Gefahr wäre also sehr groß für Ihren Herrn Sohn, wenn der Zweikampf zum Austrag käme, noch größer für meinen Neffen und am allergrößten für Sie, Madame. Das Duell darf nicht stattfinden. Das ist es, was mich herführt."

Frau von Manrod lauschte diesen Worten mit einem sich zur Angst steigernden Erstaunen. Und dann — jetzt dämmerte es ihr auch — sie hatte diese Frau schon gesehen — aber — —

„Ich verstehe Sie nicht — und bitte Sie, sich deutlicher zu erklären."

„Wenn ich mich deutlicher und zwar mit voller Deutlichkeit erklären würde, Frau Präsident, würden Sie wohl erschrecken. Aber wir haben über eine schmerzliche Vergangenheit längst einen Schleier gebreitet und nur die eiserne Notwendigkeit könnte uns zwingen, ihn zu lüften."

„Wer ist diese Frau? Warum droht sie? Was weiß sie? Was will sie?" dachte sie.

„Wenn ich recht verstanden habe, treibt Sie Besorgnis für Ihren Neffen zu mir?"

„Ja, Madame. Wir fürchten für den Frieden seiner Seele, für die Ruhe seines Herzens, wir fürchten, sein Leben zu vergiften, wenn er die Wahrheit erfährt. Er hält seine Mutter für tot und hält ihr Andenken heilig; wir wollen ihm nicht sie in ihrer wahren Gestalt zeigen, damit nicht Verachtung an Stelle ehrfurchtsvoller Liebe trete."

Frau von Manrod wurde so bleich, daß die Schminke von der Gesichtsfarbe sich abhob, und starrte mit ihren Augen nach der Frau vor sich hin, die mit einer ehernen Erbarmungslosigkeit gesprochen hatte.

Da war es — das drohende Unheil.

„Aber ich — ich — wie komme ich — —"

„Nur Sie können hier wirken. Ihr Sohn hat meinen Neffen, den Regierungsassessor von Falkenhain" — ja, jetzt wußte die ehemalige Frau Weber — jetzt — wer vor ihr stand — „schwer beleidigt, so daß dieser sich schlagen muß. Daß dieses unmöglich ist, werden Sie ja wohl jetzt begreifen, und es ist Ihre Sache, dies Duell zu verhindern, in einer

Weise aber, die die Ehre meines Neffen, eines Falkenhain, unangetastet läßt und ihm volle Genugtuung gewährt."

Da war es, das Schicksal — die Söhne einer Mutter, die Waffe in der Hand, einander gegenüber. Und sie? Und der furchtbare Soldat, der auch gewiß nahe genug war?

Sie sank trotz ihrer seelischen Kraft matt in den Sessel, der hinter ihr stand. Das waren der Keulenschläge zu viel.

Mit mitleidslosem Blicke sah Frau Steinmüller auf die zusammengebrochene Gestalt — die gutmütige Frau war hart in der Erinnerung an das schwere Leid, das ihren Bruder durch sie getroffen, und in der Befürchtung des Unheils, das ihren Liebling, ihren so tief und wahr fühlenden Rudolf bedrohte.

Frau von Manrod sah alles über sich hereinbrechen, was sie dunkel gefürchtet hatte, sie begriff, trotz ihrer leichten Auffassung des Lebens, daß die aufrichtige Zuneigung ihres Gatten — — bei Aufhellung der dunklen Vergangenheit, ihren und Alfons Untergang nicht aufhalten würde.

Einen Augenblick dachte sie: „Ha, wenn doch Alfons diesen anderen niederstrecken würde." Das Gräßliche, ihre Kinder als Kämpfer einander gegenüberstehen zu sehen, kam ihr bei ihrer leidenschaftlichen Liebe zu Alfons nicht zum Bewußtsein.

Aber dann kam die Angst. Mit schwacher Stimme sagte sie:

„Wann soll das Duell stattfinden?"

„Wahrscheinlich morgen früh."

„Gut — — gut, Madame — — ich — — ich werde es verhindern."

„Das hoffe ich, und nur Sie, die Mutter des Beleidigers, können es. Aber noch einmal, in einer Form, die eines Falkenhain würdig ist.

Meine Aufgabe, eine Aufgabe, die ich nur mit schwerem Herzen übernommen habe, Frau Präsident, ist damit erfüllt. Wir fahren fort, das Vergangene mit dichtem Schleier zu bedecken. Am besten wäre es, daß Entfernung zwischen Personen gelegt würde, die nebeneinander nicht hergehen können.

Würde je der Schleier gelüftet, so wissen Sie, gnädige Frau, am besten, wem es zum Verderben gereichen würde."

Ohne Gruß wandte sie sich und verließ mit erhobenem Haupte das Zimmer.

Frau von Manrod lag einer Ohnmächtigen gleich da, wild verworrene Gedanken durcheinander wälzend. Endlich klingelte sie. Die eintretende Jungfer erschrak über das Aussehen ihrer Herrin.

* * *

Während Frau Steinmüller bei Frau von Manrod weilte, erschien im anderen Teile des Gebäudes der junge Regierungsreferendar von Belzig.

„Melden Sie mich dem Herrn Marquis," wandte er sich an den Kammerdiener Schneider und übergab ihm seine Karte.

„Der Herr Marquis schläft noch, und ich darf nicht wagen, ihn zu wecken."

Es war eben zwölf Uhr.

„Sie müssen schon die Freundlichkeit haben, den Herrn zu wecken, mein Geschäft ist dringend und die Folgen würden für Herrn von Fleury nicht angenehm sein, wenn ich nicht angenommen würde."

Der Ernst und die Haltung des jungen Mannes, der im schwarzen Rock und Zylinder erschienen war, imponierten dem geriebenen Kammerdiener, und er ging mit der Karte zu seinem Herrn herein.

Nach kurzer Zeit kam er zurück: „Der Herr Marquis wird Sie sofort empfangen" und führte Belzig in ein Zimmer.

Gleich darauf erschien auch Alfons de Fleury im ungeordneten Morgenanzug, sehr übernächtigt aussehend.

„Entschuldigen Sie, wenn ich Sie sans façons empfange, aber ich wollte Sie nicht warten lassen. Was verschafft mir die Ehre?" fragte er französisch.

Belzig, der höflich gegrüßt hatte, setzte den Hut auf und sagte: „Ich nehme an, daß Sie der deutschen Sprache mächtig sind?"

„Ich verstehe sie erträglich," den Besuch eines Sekundanten Falkenhains hatte er ja erwartet und da Belzig sich das Haupt bedeckte, wußte er, was der wollte.

„Ich komme, Ihnen die Forderung meines Freundes, des Regierungsassessors von Falkenhain, zu überbringen."

„Ah — ja, durchaus einverstanden," erwiderte der Franzose nachlässig. „Ich bin leider zu wenig bekannt hier, um Ihnen sofort einen meiner Freunde nennen zu können, der das Nötige mit Ihnen vereinbart. Stehe natürlich zu Gebote. Floret wäre mir das Angenehmste."

Mit einem verächtlichen Lächeln erwiderte Belzig:

„Diese Waffe führen wir in Deutschland nicht im Zweikampfe. Uns bleibt nur Säbel oder Pistole, und da Sie ja Offizier sind, wird Ihnen eine von diesen Waffen genehm sein."

„Gewiß. Mein Beistand wird Sie so rasch als möglich aufsuchen. Morgen früh könnte das ja vor sich gehen — Zeit und Ort überlasse ich Ihnen."

Belzig grüßte und verließ das Zimmer.

Alfons de Fleury, dem es nicht an körperlichem Mute fehlte, war eben im Begriff, sich anzukleiden, als er dringend zu seiner Mutter gerufen wurde.

„Mein Gott, was will denn Mama? Hoffentlich hat man ihr die gestrigen Vorfälle nicht erzählt."

Er ging dann zu seiner Mutter hinüber und erschrak über deren verstörtes Aussehen.

„Was fehlt Dir, teuerste Mama?"

Sie sprang auf und umarmte ihn mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit. „Kind, Kind" und brach dann in krampfhaftes Schluchzen aus.

Alfons wußte nicht, was er aus diesem hysterischen Anfall, wie es ihn deuchte, machen sollte. Zu seinem Erstaunen endete er nicht in sanften Klagetönen, sondern in einem Wutanfall, der rasch die Tränen trocknete.

„Wenn ich könnte," sagte sie mit flammenden Augen. Dann wandte sie sich wieder zu ihrem Sohn: „Armes Kind."

„Was fehlt Dir denn, Mama? Du ängstigst mich."

Sie war jetzt ruhiger geworden.

„Du willst Dich schlagen, Alfons?"

Er war doch überrascht, daß sie das schon wußte, und dachte: nun, das andere wird sie auch schon wissen.

„Wie kommst Du darauf?"

„Ich weiß es, kenne Dein Zusammentreffen gestern abend mit diesem Menschen. Dieses Duell, Alfons, darf nicht stattfinden."

„Doch sehe ich keine Möglichkeit, es abzulehnen."

„Es darf leider nicht stattfinden, mache Deine Entschuldigung."

„Das würde mich als Feigling hinstellen und dabei gar nichts nutzen, für solche Beleidigungen gibt es keine Entschuldigung, Du wirst doch nicht wollen, daß ich davonlaufe?"

„Es darf nicht stattfinden," wiederholte sie leidenschaftlich, „wenn Du uns nicht alle, mich, Dich, Manrod unglücklich machen willst."

„Teure Mama, ich verstehe Dich gar nicht."

„Nein, das kannst Du nicht. Ein Verhängnis brach über mich herein. Ich habe gesündigt und muß büßen. Ich habe gesündigt, daß ich Dich so verzog und mich zu Deiner Sklavin machte. Ich habe ja nichts auf der Welt, was ich lieb habe, als Dich."

Der Herr Marquis, obgleich sein Gefühlsreichtum kein überschwänglicher war, war doch von diesem leidenschaftlichen Ausbruch mütterlicher Zärtlichkeit einigermaßen gerührt.

„Ich weiß es, Mama."

Wenn er auch nicht daran dachte, sich dem Zusammentreffen mit Falkenhain zu entziehen, dies auch gar nicht konnte, ohne sich für immer in der Gesellschaft und der Armee unmöglich zu machen, wollte er doch seine so tief erregte Mutter, von deren Exaltation er Schlimmes befürchten durfte, wenn er auf seinem Willen ihr gegenüber beharrte, beruhigen und sagte:

„So gern ich auch diesem Herrn, der es wagt, seine Augen zu Marie zu erheben, eine wohlgezielte Kugel zusende, so will ich doch Deinetwegen alles auf freundlichem und ganz kavaliermäßigem Wege ordnen."

„Sicher, Alfons, sicher?"

„Verlaß Dich darauf."

Sie atmete auf.

„Doch, teuerste Mama — — ich brauche Geld — —"

„Nimm — — nimm alles, was ich habe." Sie ging an einen Sekretär und holte wertvolle Schmucksachen hervor, Diamanten, Perlen — — „die nimm, mache sie zu Geld."

Fleury raffte sie ein und sagte: „Du sollst sie wieder haben — — und nun beruhige Dich," er küßte sie, „ich will jetzt zunächst meine Spielschulden bezahlen und dann die Schritte tun. Adieu, teuerste Mama."

Die von der Aufregung, ihrer Angst, ihrer Leidenschaft gänzlich erschöpfte Frau sank fast ohnmächtig in einen Lehnstuhl. Fleury aber, der wie gesagt körperlichen Mut besaß, begab sich zunächst zu einem Landsmann, dessen Bekanntschaft er hier gemacht hatte, und bat diesen, sein Zeuge zu sein und das Notwendigste mit Herrn von Belzig zu ordnen.

Dann ging er, die Schmucksachen zu verwerten.

In der Wohnung Webers herrschte trotz der Nachricht, die Frau Steinmüller mitgebracht, große Erregung.

Daß das Duell rückgängig gemacht werde, daran zweifelten sie nicht, aber mit dem so nahe drohenden tragischen Vorgang war in den beiden Leuten alles in vollster Stärke erwacht, was sie einst unglücklich gemacht hatte.

Am Abend erwartete man Rudolf, aber er kam nicht.

Dies beunruhigte Weber, und er ging nach Rudolfs Wohnung, um ihn zu sprechen, erfuhr aber von dessen Wirtin, daß der Herr Assessor einen Ausflug auf das Land gemacht hatte, von dem er erst morgen wiederkehrte.

Rudolf, dem es sehr schwer ankam, sich mit einem Manne zu schießen, der dem Mädchen, das seine Seele liebte, nahe stand, hatte der Wirtin den Auftrag gegeben, dies zu sagen, wenn man nach ihm fragen sollte. Daß ihn sein Vater aufsuchen würde, setzte er nicht voraus, so wenig wie daß dieser Kenntnis von dem Duell haben könnte.

Weber ging beruhigt nach Hause, brachte aber doch eine unruhige Nacht zu.

Noch unruhiger war der Schlaf Frau von Manrods, die von gräßlichen Traumgesichtern geängstigt wurde.

Wiederholt stand sie auf und ging auf und ab, mochte aber doch ihre Kammerzofe nicht wecken. Zwischen fünf und sechs Uhr, kaum zeigte sich das erste Morgengrauen, bemerkte sie einen geschlossenen Wagen, der unweit ihrer Villa hielt. Ein Herr stand neben dem Schlage und schien zu warten.

Zu ihrem Entsetzen erkannte sie plötzlich Alfons, fast nur an Gang und Haltung, der in Begleitung Schneiders, der ein Kästchen trug, auf den Wagen zuging, in diesem mit dem Fremden Platz nahm und davon fuhr, während der Kammerdiener langsam zum Hause zurückkehrte.

**Fortsetzung folgt.**

---




**Auf die Strasse**

führt viele Menschen die tägliche Berufsarbeit. Von der Straße bringen Sie die Erkältung heim, die Ihnen so lästig ist. Die Berufsarbeit auf der Straße erfordert ein Vorbeugungs- und Linderungsmittel für Heiserkeit, Katarrh und Husten, und das sind die altbekannten **Wybert-Tabletten**, die in allen Apotheken pro Schachtel 1 Mark kosten.

Niederlage in **Kamen:**
**Adler-Apotheke**, Königstraße 1.

**Werter Herr!**

Mein alter Beinschaden heilt schön durch Ihre Rino-Salbe. Seit zehn Jahren habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts hat geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rino-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank ausspreche.

Rodterl. R. Schulz.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

Ein Sohn achtbarer Eltern von 18 Jahren sucht sofort
**Kutscherstelle**
oder ähnliche Beschäftigung.
Näheres in der Exp. d. Z.

**1 Wohnung**
von 3 Zimmern mit Keller u. Stall zum 1. Februar zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Mütter**
versäumt nicht, Euren Kindern rechtzeitig meine vorzüglich anerkannte — —
**Kraft-Lebertran „Emulsion"**
zur Stärkung und Kräftigung zu geben. — — —
Nur allein echt in der
**Löwen-Drogerie**
Carl Müller jun. Nachf.
Telefon 237.

**Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.**
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 37.
**Baumaterialien-Handlung**
**Steinhauerei**
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen rc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: Grab-Denkmäler
in Marmor, Granit und Sandstein.

**Makulatur** (alte Zeitungen)
stets zu haben bei W. Felting in Kamen (Markt).

**Billige Lebensmittel**

| | | |
|---|---|---|
| Ia. Stampfzucker | Pfd. | 21 ₰ |
| Ia. Würfelzucker | „ | 24 ₰ |
| Ia. Schweineschmalz | „ | 66 ₰ |
| Ia. weißes Sauerkraut | „ | 5 ₰ |
| Ia. Salzschnittbohnen | „ | 18 ₰ |
| Ia. Petroleum | Liter | 18 ₰ |
| Ia. helles Rüböl | „ | 68 ₰ |
| Ia. Sardinen | Fäßchen | 106 ₰ |
| Feinste gem. Marmelade | Pf. | 32 ₰ |




| | | | |
|---|---|---|---|
| Ia. Bratschellfisch | Pf. 18 ₰ | Ia. „groß. Cablian" ohne Kopf | Pf. 20 ₰ |
| Ia. holländ. Bratschellfisch | Pf. 22 ₰ | Ia. „ Schellfisch „ „ | Pf. 32 ₰ |
| Ia. große Schollen | Pf. 32 ₰ | | |

**Gebrüder Wolff.**

**Gegen Drüsen**
Scropheln, Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungenkrankheiten, Husten empfehle für Kinder u. Erwachsene meinen beliebt.
**Lahusen's - Lebertran**
**Marke „Jodella."**
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste u meist gebrauchte Lebertran Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2,30 und 4,60 mit dem Schutzwort „Jodella" u. dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**
Frisch zu haben in der **Adler-Apotheke** in **Kamen**, sowie in der **Apotheke** in **Bergkamen.**

Sohn ordentlicher Eltern, welcher das Maler- u. Anstreicher-Geschäft gründlich erlernen will, sofort gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

# Gebr. Alsberg

G. m. b. H.

**Dortmund, Brückstraße 26.**

## Am Montag, den 6. Januar

**beginnen wir mit unserm grossen**

# Inventur-Ausverkauf

**Enorme Posten gediegener und solider Waren, die bei der Inventur ganz bedeutend im Preise ermässigt wurden, gelangen neben besonders wohlfeilen neuen Waren ab heute zum Verkauf.**

## Kleiderstoffe

**Hauskleiderstoffe** 90 cm breit, solide Ware, engl. Geschmack, Inventurpreis **78 Pf.**

**Schotten** für Kinderkleider, in hübschen, frischen Farben, doppeltbreit . . . . Inventurpreis **55 Pf.**

**Blusenflanelle** 70 cm breit, in neuen, modernen Streifen, schwere Ware . . . Inventurpreis **65 Pf.**

**Blusenflanelle reine Wolle**, Frühjahrsneuheiten, aparte Farben, Inventurpreis **95 Pf.**

**Eine Leistung!!!!**

**Kostümstoffe** 110 cm breit, sonstiger Verkaufspreis **1.75**, Inventurpreis **78 Pf.**

**Kostümstoff** ca. 130 cm breit, engl. Geschmack, solide Ware, Inventurpreis **1.25**

**Cheviot reine Wolle**, 110 cm breit, in allen Farben, Inventurpreis **89 Pf.**

**Serge reine Wolle**, doppeltbreit, in 12 verschiedenen Farben . . . . . Inventurpreis **1.45**

**Schürzenpanama**, ca. 125 cm breit, solide Ware, Inventurpreis **98 Pf.**

**Ganz hervorragend billig!!!**

**Woll-Voile** ca. 110 cm breit, mit kleinen Fehlern in uni und gestreift, sonst bis **2.35** Mk., Inventurpreis **78 Pf.**

**Kleider-Alpacca** schwarz, solide schwere Qualität, ca. 110 cm breit, Inventurpreis **1.25**

**Futter-Serge** in grau, 140 cm breit . . . . Inventurpreis **1.45**

## Rohe Baumwollwaren

**Ungebl. Nessel** 70 cm breit, kräftige Ware . . . Inventurpreis **22 Pf.**

**Ungebl. Nessel** 70 cm breit, schwere westf. Ware Inventurpreis **26 Pf.**

**Bettuch-Nessel** ca. 155 cm breit, kräftiger Faden . . Inventurpreis **46 Pf.**

**Bettuch-Nessel** 160 cm breit, schwere südd. Ware Inventurpreis **72 Pf.**

**Ungebl. Biber** ca. 75 cm breit, solide kräftige Ware Inventurpreis **29 Pf.**

## Bunte Baumwollwaren

**Bettkattun** 80 cm breit, frische rosa Muster Inventurpreis **24 Pf.**

**Bettkattun** schwere Qualität, Inventurpreis **33 Pf.**

**Roter Damast** 160 cm breit, mit Seidenglanz . . Inventurpreis **95 Pf.**

**Schürzensiamosen** 140 cm breit, frische Muster Inventurpreis **54 Pf.**

**Schürzensiamosen** 140 cm breit, uns. Ia. Ware Inventurpreis **69 Pf.**

**Kleiderbiber** schöne Muster, sonst bis 69 Pf. . . Inventurpreis **39 Pf.**

**Bettsiamosen** 80 cm breit, solide Ware . . . . Inventurpreis **32 Pf.**

**Schürzendruck** 140 cm breit, unsere Ia. Ware . . Inventurpreis **68 Pf.**

## Weisswaren

**Hemdentuch** 80 cm breit, gute Qualität . . . . Inventurpreis **24 Pf.**

**Hemdentuch** 80 cm breit, kräftige Ware . . . Inventurpreis **29 Pf.**

**Unsere 4 Spezialmarken!**

**Alsbergs „Wäschetuch“** Kupon 10 Mtr . . Inventurpreis **2.95**

**Alsbergs „Germania“** Kupon 10 Mtr . . Inventurpreis **3.30**

**Alsbergs „Edelweiss“** Kupon 10 Mtr. . . Inventurpreis **3.90**

**Alsbergs „Renforcé“** Kupon 10 Mtr. . . Inventurpreis **4.50**

**Renforcé** feinfädig, für Damenwäsche . . . . . Inventurpreis **48 Pf.**

**Bettdamast** 130 cm breit, gute Ware . . . . . Inventurpreis **68 Pf.**

**Bettdamast** 160 cm breit, mit Seidenglanz . . . Inventurpreis **95 Pf.**

**Hemdentuch** 130 cm breit, solide Ware . . . . . Inventurpreis **59 Pf.**

**Hemdentuch** 160 cm breit, kräftige Ware . . . . Inventurpreis **78 Pf.**

**Croisé-Finette** gute Ware, Inventurpreis **32 Pf.**

**Croisé** 80 cm breit, schwere Qualität . . . . . Inventurpreis **39 Pf.**

## Leinenwaren

**Handtuchgebild** 50 cm breit, mit Rand . . . . . Inventurpreis **21 Pf.**

**Gerstenkorn** schwere Qualität, mit rotem Rand . . Inventurpreis **28 Pf.**

**Gebild** rein Leinen, rot kariert, Inventurpreis **48 Pf.**

**Halbleinen** für Hemden, 75 cm breit . . . . . Inventurpreis **34 Pf.**

**Hervorragend billig!**

Ein Posten reinleine **Gerstkorn-Handtücher** 50×120, gesäumt u. gebändert, ½ Dtz. . . . . Inventurpreis **3.75**

**Bettuch-Halbleinen** 150 cm breit, westfäl. Ware Inventurpreis **69 Pf.**

**Bettuch-Halbleinen** 160 cm breit, schwere Qual. Inventurpreis **95 Pf.**

**Bettuch-Halbleinen** 160 cm breit, Ia. Qualität . . Inventurpreis **1.35**

Ein Posten **Küchentücher** gesäumt u. gebändert

| 56/60 | 58/70 | 60/80 |
|---|---|---|
| **14 Pf.** | **21 Pf.** | **29 Pf.** |

## Kaffeedecken

**Kaffeedecke** frisch gemustert, mit Franze . . . . . Inventurpreis **65 Pf.**

**Kaffeedecke** schwere Qualität, mit Franze . . . . . Inventurpreis **95 Pf.**

**Kaffeedecke** moderne Dessins, klein gemustert . . Inventurpreis **1.95**

## Taschentücher

**Batisttuch** mit buntem Rand, Inventurpreis **14 Pf.**

**Batisttuch** für Herren, mit buntem Rand . . . . . Inventurpreis **22 Pf.**

**Linontuch** gebrauchsfertig ½ Dtz. Inventurpreis **95 Pf.**

**Linontuch** gute schlesische Ware, ½ Dtz. . . . . Inventurpreis **1.45**

## Damen-Wäsche

**Vorderschlusshemd** kräftige Qualit., mit Barmerbogen . Inventurpreis **95 Pf.**

**Vorderschlusshemd** aus Ia. Hemdentuch, Herzpasse m. Fältch. Inventurpreis **1.35**

**Schulterschlusshemd** aus gut. Hemdentuch . . . Inventurpreis **95 Pf.**

**Schulterschlusshemd** mit breitem Feston . . Inventurpreis **1.35**

**Schulterschlusshemd** mit reich gestickt Madeirapasse Inventurpr. **1.65**

**Schulterschlusshemd** rumpfgestickte Handarbeit, Inventurpreis **1.95**

**Fantasiehemd** aus gutem Renforcé m. breiter Stickerei . . . . Inventurpreis **1.25**

**Fantasiehemd** mit hochelegant Stickerei und Durchsatz . . . . Inventurpreis **1.75**

**Fantasiehemd** aus Ia. Renforcé mit Ia. Stickerei, Inventurpreis **2.45**

**4 Serien Untertaillen**

aus Ia. Renforcé mit schöner Stickerei, Durchsatz und Rückengarnierung

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| **75 Pf.** | **95 Pf.** | **1.35** | **1.75** |

**Beinkleid** aus Hemdentuch, Croisé ausgebogt, Inventurpr. **95 Pf.**

**Beinkleid** Kniefasson, Ia. Hemdentuch mit breit. Stickerei, Inventurpreis **1.25**

**Beinkleid** Kniefasson m. Stickerei und Durchsatz, Inventurpreis **1.75**

**Nachtjacke** aus gutem Croisé mit Stehbördchen, Inventurpreis **95 Pf.**

**Nachtjacke** aus Ia. Croisé mit Umlegkragen, Inventurpreis **1.35**

**Nachtjacke** aus Ia. Finette mit breiter Stickerei, Inventurpreis **1.95**

**Nachthemd** aus Ia. Crettonne mit Umlegekragen, Inventurpreis **2.65**

**Nachthemd** aus Ia. Hemdentuch mit eleg. Stickerei, Inventurpreis **3.90**

## Bettwäsche

**Kissenbezug** aus gut. Cretonne mit Rosenbogen, Inventurpreis **72 Pf.**

**Kissenbezug** aus Ia. Hemdentuch mit Klöppelecken . . . . . Inventurpreis **95 Pf.**

**Kissenbezug** mit 2 × Leinen-Klöppel-Einsatz u. Fältchen . . . . . Inventurpreis **1.25**

**Paradekissen** ringsherum mit Klöppelspitze, Einsatz u. Fältchen, Inventurpreis **1.95**

**Unsere grösste Leistung!**

**Mehrere hundert Bettücher**

aus Ia. Haustuch und Linon mit Hohlsaum bis 2½ m lang.

| Serie I | Serie II | Serie III |
|---|---|---|
| **1.75** | **1.95** | **2.45** |

**Bettbezug** aus kräftig. Hemdentuch, 130×200 cm, Inventurpreis **2.75**

**Bettbezug** Ia. Hemdentuch mit Rosenbogen, 130×200, Inventurpreis **3.90**

**Bettbezug** aus schwer. Hemdentuch mit Rosenbogen 160×200 . . . . . Inventurpreis **4.65**

**Bettbezug** aus bestem Hemdentuch, 160×200 cm, mit Rosenbogen . . . . Inventurpreis **5.50**

## Trikotagen

**Normalhemd** gute Qual., Vorder- und Schulterschluß, Inventurpreis **95 Pf.**

**Normalhemd** schwere Qualität, Wolle gemischt . . . Inventurpreis **1.45**

**Normalhemd** gefüttert, schwere Qualität . . . . . Inventurpreis **1.75**

**Normalhose** gute Qual., in allen Größen . . . . . Inventurpreis **95 Pf.**

**Normalhose** schwere Ware, Inventurpreis **1.35**

**Hautjacke** für Damen u. Herren, gute Qualität . . . . Inventurpreis **95 Pf.**

**Futtertaille** extra schwer, Inventurpreis **95 Pf.**

**Futterhose** für Damen, Ia. Ware, Inventurpreis **1.15**

**Futterhose** für Herren, extra schwer, in allen Gr. . Inventurpreis **1.65**

**Tricotrock** gefüttert, extra schwer, Inventurpreis **1.95**

## Unterröcke

**Unterrock** aus gutem Halbtuch mit Tressenbesatz . . Inventurpreis **1.95**

**Unterrock** aus gutem Tuch in hübschen Macharten . Inventurpreis **2.95**

**Unterrock** aus reinwollenen Tuch garniert . . . . . Inventurpreis **3.95**

**Sensationell billig!!!**

**Ein Posten reinseidene Unterröcke** chice Verarbeitung Inventurpr. **5.75**

## Schürzen

**Blusenschürze** aus türkisch gemust. Stoff . . . . Inventurpreis **55 Pf.**

**Blusenschürze** blau-weiß ged. mit hübscher Borde . Inventurpreis **85 Pf.**

**Blusenschürze** aus Ia. Siamos. reich garniert . . . . Inventurpreis **1.25**

**Blusenschürze** aus Ia. Satin, blauw u. türk. gem. . Inventurpreis **1.95**

**Kittelschürze** aus Ia. Siamosen mit Kimonorand . . . Inventurpreis **2.25**

**Teeschürze** aus schönem buntem Satin, mod. Fassons . Inventurpreis **95 Pf.**

## Corsetts

**Corsett** aus gut. Drell mit Spiralfeder . . . . Inventurpr **95 Pf.**

**Corsett** aus Ia. gestr. Drell, langes Fasson . . . Inventurpreis **1.50**

**Corsett** aus Ia. Satindrell mit Strumpfh. . Inventurpreis **1.95**

**Corsett** Marke Graciera, eleg. gearb. Frackfasson . . . . Inventurpreis **2.65**

**Ein Posten Feston-Stickereien**

Ia. Plauener Fabrikat, Stück 4½ Meter, Inventurpreis

| Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---|---|---|---|
| **95 Pf.** | **1.25** | **1.45** | **1.75** |

## Tapisserie

**Tischläufer** aus Leinen, moderne Ausführung . . . . Inventurpreis **75 Pf.**

**Milieux** aus Leinen vorgezeichnet, Inventurpreis **65 Pf.**

**Kissen** aus gut. Lein. mit Rücken vorgezeichnet . Inventurpr. **72 Pf.**